

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Kostas G. Mavromaras, Helmut Rudolph

„Recalls“ – Wiederbeschäftigung im alten Betrieb

28. Jg./1995

2

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunkt-heft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten; Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

„Recalls“ – Wiederbeschäftigung im alten Betrieb

Kostas G.Mavromaras und Helmut Rudolph*

In diesem Beitrag werden erstmalig Umfang und Verteilung von Recalls in der Bundesrepublik Deutschland untersucht und in Bezug zu den gesamten Einstellungsvorgängen in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung gesetzt. Die empirischen Ergebnisse beruhen auf Auswertungen der IAB-Beschäftigtenstichprobe für die Jahre 1975–1990.

- Von 7,5 Mio. Arbeitsaufnahmen gegen Entgelt waren 1989 6,87 Mio. begonnene Beschäftigungsverhältnisse und 630.000 Fortsetzungen der Beschäftigung nach versicherungsrechtlichen Unterbrechungen, bei denen der Anspruch auf den Arbeitsplatz erhalten blieb;
- 1,2 Mio. Einstellungen entfielen auf die erstmalige sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Arbeitnehmern;
- 5,67 Mio. Einstellungen wurden nach vorausgehender Arbeitslosigkeit oder Nicht-Erwerbstätigkeit vorgenommen. Darunter waren 821.000 Recalls in den zuletzt beschäftigenden Betrieb und 4,85 Mio. Betriebswechsel mit z.T. längerfristiger Nichtbeschäftigung.

Recalls machten also etwa 12% aller begonnenen Beschäftigungsverhältnisse aus. Sie fanden sich überwiegend in saisonabhängigen Wirtschaftszweigen und Außenberufen. Bei den Männern betrafen fast die Hälfte der Fälle Facharbeiter und Meister, bei den Frauen über 40% Teilzeitbeschäftigung.

Mit Hilfe von rechtlichen und ökonomischen Kriterien wird eine Typologie der Recalls erstellt, nach der bei den Männern 30% saisonaler Beschäftigung, 30% Aushilftätigkeiten, 20% konjunkturell bedingten Recalls und 18% Rückrufen nach längerer Nichterwerbstätigkeit ohne Leistungsbezug zugeordnet werden. Bei den Frauen verteilen sich die Rückrufe zu 60% auf Aushilfen, 10% Saisonbeschäftigung und je 15% auf Rückrufe aus konjunkturellen Gründen bzw. nach Nichterwerbstätigkeit. Bei den Männern wurden 2–3% der Recalls nach geförderten Fortbildungsmaßnahmen vorgenommen (Frauen weniger als 1%). Für Männer nimmt die Häufigkeit von Recalls in bezug auf die Einstellungen mit der Betriebsgröße ab, während Frauen in mittleren Betrieben die größte Rückrufchance haben.

Die Verbreitung von Recalls nach Wirtschaftszweigen, Berufen und weiteren Merkmalen wird im Tabellenanhang dargestellt.

Gliederung

- 1 Einleitung: Problemstellung
- 2 Messung von Recalls mit der IAB-Stichprobe
 - 2.1 Typen von Recalls
 - 2.2 Die IAB-Beschäftigtenstichprobe als empirische Grundlage für die Untersuchung von Recalls
 - 2.3 Zur Operationalisierung von Recalls in der IAB-Beschäftigtenstichprobe
- 3 Entwicklung von Einstellungen, Unterbrechungen und Recalls
 - 3.1 Die Struktur der Einstellungen nach Betriebswechseln, Recalls und Unterbrechungen
 - 3.2 Vergleich der Einstellungen aus der Beschäftigtenstatistik und der IAB-Stichprobe
- 4 Struktur der Recalls
 - 4.1 Verteilung und relative Häufigkeit von Recalls
 - 4.2 Recalls nach Beschäftigungstypen
- 5 Dauerverteilung der Nicht-Beschäftigung nach Wiederbeschäftigungstypen
- 6 Einflüsse der Betriebsgröße
- 7 Interpretation und Folgerungen
- 8 Literatur
- 9 Tabellenanhang

1 Einleitung: Problemstellung

Der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland gilt im internationalen Vergleich als stark reglementiert und inflexibel. Kündigungsschutzgesetze, Tarifverträge und betriebliche Mitbestimmung erschweren nach dieser Auffassung deutschen Unternehmen mehr als ihren Konkurrenten in anderen Ländern die Anpassung von Beschäftigung und Lohnstrukturen an Auftragslage und Kostenbelastung. Der Umfang des gesetzlichen und tariflichen Kündigungsschutzes in der Bundesrepublik und die Kosten für Abfindungen und Sozialpläne werden mit als Gründe für Einstellungszurückhaltung von Unternehmen bei unsicherer Beschäftigungsperspektive genannt¹. Anpassungsmuster der Beschäftigung wie in den USA mit (zeitweiligen) Entlassungen von Teilen der Belegschaft und Wiedereinstellungen bei Verbesserung der Auftragslage („temporary layoffs“ und „recalls“) sind in Deutschland nach allgemeiner Auffassung mit Ausnahme von Saisonbetrieben nicht möglich. Aus beschäftigungspolitischer und sozialpolitischer Sicht sind sie auch nicht erwünscht, weil sie die betriebliche Loyalität der Arbeitnehmer schwächen und für die Betriebe den Verlust von betriebspezifischem Fachwissen zur Folge haben könnten² und zur Verlagerung von betrieblichen Beschäftigungsrisiken auf die Arbeitslosenversicherung führen.

Die Instrumente des Arbeitsförderungsgesetzes (AFG) sind daher an einer dauerhaften Beschäftigung ausgerichtet und sollen im Notfall die Beschäftigungsverhältnisse durch die Zahlung von Kurzarbeitergeld, Schlechtwettergeld und Winterbauförderung stabilisieren. Im Prinzip waren auch Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen nach dem AFG auf Vermeidung von Entlassungen und Arbeitslosigkeit ausgerichtet, auch wenn sie inzwischen immer mehr für die Neuorientierung und Qualifikation von Arbeitslosen eingesetzt werden. Im Gegensatz zu der externen Flexibilität einer Beschäftigungsanpassung durch „layoffs“ und „recalls“ fördert

* Dr.Kostas G.Mavromaras lehrt Volkswirtschaft an der Universität Newcastle upon Tyne, GB. Helmut Rudolph ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Analytische Statistik des IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung der Autoren.

¹ z.B. wurde die Erweiterung der Befristungsmöglichkeiten nach dem Beschäftigungsförderungsgesetz 1984 so begründet.

² vgl. Brandes u.a. (1991), S128f.

das AFG also eher eine interne Flexibilität durch Subventionierung der Weiterbeschäftigung und der Anpassung der Qualifikation der Belegschaften.

Mit Ausnahme von Saisonbetrieben würde man für die Bundesrepublik Rückrufen von Arbeitnehmern in den Betrieb, in dem sie vor einer Entlassung zuletzt beschäftigt waren, keine große Bedeutung zumessen. Aufgrund des allgemeinen Bildes von der Funktion des deutschen Arbeitsmarktes wird angenommen, daß Entlassungen aus konjunkturellen Gründen in der Regel zur Beschäftigungsaufnahme in einem anderen Betrieb führen, da wegen der Entlassungs- und Einstellungskosten die Beschäftigung nur im unvermeidlichen Umfang verringert wird und Kurzarbeit zur Überbrückung des Auslastungstiefs eingesetzt werden kann³.

Daher überraschen erste Feststellungen⁴, daß etwa 12% aller Einstellungen bzw. 21,5% der Wiederbeschäftigungen nach Erwerbslosigkeit von mindestens 7 Tagen⁵ im Zeitraum 1975 bis 1990 von den Betrieben vorgenommen wurden, in denen der Arbeitnehmer zuletzt beschäftigt gewesen ist. Dieser Befund fordert eine genauere Analyse dieser Rückrufe heraus, um Aufschluß über Verbreitung und Einsatzmuster zu erhalten. Neben saisonalen und konjunkturell bedingten Entlassungen und entsprechenden Rückrufen, die aufgrund von Beschäftigungsanpassungen der Betriebe erfolgen, ist eine Reihe von eher individuell geprägten Motivlagen der Arbeitnehmer vorstellbar, die in den Erwerbsbiographien als Wiedereinstellung im alten Betrieb erscheinen. Dazu gehört vorübergehender Rückzug in die Nichterwerbstätigkeit bei Frauen vor allem aus familiären Gründen oder zur Ausbildung. Ähnlichkeiten mit Recalls weisen auch sogenannte Unterbrechungen des Arbeitsverhältnisses auf, die bei fortbestehendem Beschäftigungsverhältnis bei Einberufungen zum Wehr- und Zivildienst, bei Krankheit nach Ende der Lohnfortzahlung und während des Erziehungsurlaubs eintreten.

Im 2. Kapitel dieses Aufsatzes werden die für diese Untersuchung verwendeten Daten aus der IAB-Stichprobe der Beschäftigtenstatistik für die Jahre 1975–1990 erläutert und der Begriff der „Recalls“ operationalisiert. Im 3. Kapitel werden die „recalls“ als Bestandteil des gesamten Labour Turnovers in Zusammenhang mit Einstellungen und Unterbrechungen gestellt und die Entwicklung im Untersuchungszeitraum diskutiert. Das 4. Kapitel untersucht die relative Häufigkeit von Recalls in den Strukturen nach persönlichen und betrieblichen Merkmalen. Das 5. Kapitel ist der Verteilung der Dauer bis zur Wiederaufnahme der Beschäftigung gewidmet. Das 6. Kapitel befaßt sich mit dem Einfluß der Betriebsgröße auf die Häufigkeit von Recalls. Im 7. Kapitel wird versucht, Folgerungen für die Funktion des deutschen Arbeitsmarktes und den Einsatz von AFG-Leistungen zu ziehen.

2 Messung von Recalls mit der IAB-Stichprobe

2.1 Typen von Recalls

Recall bezeichnet im angelsächsischen Sprachgebrauch den *Rückruf* von vorher aus *ökonomischen* Gründen entlassenen Arbeitnehmern. Dem Rückruf geht also eine zeitlich be-

grenzte Ausstellung von Arbeitnehmern eines Betriebes voraus, weil aufgrund von Auftragsmangel oder betrieblichen Umstellungen die Personalkapazitäten nicht ausgelastet werden können. Mit der Entlassung ist die Erwartung des Arbeitnehmers oder die erklärte Absicht des Unternehmers verbunden, das Arbeitsverhältnis nach Überwindung des Engpasses fortzusetzen. Auf dem deutschen Arbeitsmarkt sind *saisonale Rückrufe* in Saison- und Kampagnebetrieben, wie in der Bauwirtschaft, der Land- und Forstwirtschaft oder im Hotel- und Gaststättengewerbe, üblich. In diesen Fällen liegt häufig eine Einstellungszusage für einen absehbaren Zeitpunkt bei der Entlassung bereits vor.

Über *konjunkturelle Rückrufe* in der Bundesrepublik ist bisher wenig bekannt. Vermutung ist, daß Personalanpassungen in Rezessionen durch Ausnutzen der natürlichen Fluktuation, durch Sozialpläne für ältere Arbeitnehmer mit Rentenperspektive und durch Kurzarbeit vorgenommen werden. Soweit keine Politik des „Labour Hoardings“ betrieben werden kann, wird vermutet, daß Entlassungen dauerhaft vorgenommen werden und nur geringe Aussichten auf Rückruf bestehen. Warum sollten Unternehmen auch Arbeitnehmer kurzfristig wieder einstellen, wenn sie vorher Prozeduren der Sozialauswahl und Abfindungszahlungen haben leisten müssen? Die entlassenen Arbeitnehmer werden daher vermutlich auch weniger als in den USA auf einen Rückruf warten, der erst in einer späteren Phase des Aufschwungs nach Abbau der Kurzarbeit und Erreichen einer gewissen Kapazitätsauslastung erfolgen würde. Selbst wenn Rückruferwartungen bestehen, werden sie vielmehr Arbeitsplätze auch bei anderen Betrieben suchen, die ihnen früher einen Arbeitsplatz bieten können, wozu sie nach den Kriterien der Verfügbarkeit in der Arbeitslosigkeit auch verpflichtet sind.

Die Ermittlung dieser betriebsbedingten oder ökonomischen Rückrufe setzt voraus, den Grund für die Entlassung des Arbeitnehmers eindeutig bestimmen zu können, um sie von anderen Konstellationen unterscheiden zu können, in denen ein Arbeitnehmer nach einer gewissen Zeit die Arbeit in dem ihn zuletzt beschäftigenden Betrieb wieder aufnimmt.

Zum einen sind dies *Unterbrechungen* der Beschäftigung, die aufgrund des Kündigungsschutzes und der versicherungsrechtlichen Vorschriften bei Krankheit nach Ende der Lohnfortzahlung, Mutterschaft und Einberufungen zum Wehr- und Zivildienst eintreten. In diesen Fällen besteht das Beschäftigungsverhältnis juristisch fort, ohne daß Lohn- und Gehalt gezahlt werden oder vom Arbeitgeber Sozialversicherungsbeiträge abzuführen wären. Aufgrund der Kündigungsschutzbestimmungen ist dem Arbeitnehmer nach der Unterbrechung im allgemeinen die Rückkehr an seinen alten Arbeitsplatz garantiert. Diese Rückrufe sind also nicht ökonomisch, sondern *institutionell* aufgrund des Kündigungsschutzes induziert.

Zum anderen gibt es *Wiedereinstellungen* von Arbeitnehmern in ihrem alten Betrieb, die aus *persönlichen Gründen* das Arbeitsverhältnis beenden, um z.B. eine Fortbildung oder ein Studium zu beginnen oder sich familiären Aufgaben widmen zu können. Aufgrund eines persönlichen Interesses des Arbeitnehmers an dem bekannten Arbeitsumfeld des Betriebes und dem betrieblichen Interesse an dem betriebserfahrenen Arbeitnehmer wird später ein neues Arbeitsverhältnis begründet.

Neben diesen Grundformen der Recalls gibt es einige Konstellationen, bei denen Arbeitnehmer ebenfalls im alten Betrieb wieder beschäftigt werden, die aber von den ökonomischen und persönlichen Voraussetzungen nicht so eindeutig

³ Buttler und Walwei (1993) setzen sich mit der Produktivitätswirkung von Kündigungsschutzregelungen auseinander.

⁴ Erste Versuche, den Anteil der Recalls an den Wiederbeschäftigungen zu quantifizieren, machte Mavromaras (1993).

⁵ Einstellungen von vorher bereits sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern nach Arbeitslosigkeit oder Nicht-Erwerbstätigkeit, ohne „nahtlose“, Betriebswechsel.

Übersicht 1: Typen von Recalls

Typ	Entscheidung	Ursache	typische Dauer	typischer Status zwischen Beschäftigungsverhältnissen
ökonomische Recalls	Betrieb	a) saisonale Unterauslastung b) konjunkturelle Unterauslastung	a) kurz: einige Wochen bis wenige Monate b) Dauer der Rezession	arbeitslos, überwiegend Leistungsempfänger
individuelle Recalls	Arbeitnehmer	persönliche Gründe (Fortbildung, Studium Nichterwerbstätigkeit)	unterschiedlich	nichterwerbstätig, evtl. UHG
versicherungsrechtliche Unterbrechungen	Kündigungsschutz, institutionell	a) längere Krankheit nach Ende der Lohnfortzahlung b) Mutterschaft c) Wehr-/Zivildienst	a) individuell b) Zeiten des Mutterschaftsgeldes und des Erziehungsurlaubs c) während der Dienstpflicht, max. 2Jahre	erwerbstätig (Beschäftigungsverh. besteht) a) Krankengeld b) Mutterschaftsgeld/ Erziehungsgeld c) Sold
Sonderfälle				arbeitslos, nicht-erwerbstätig
a) Befristungen	a) Betrieb	a) Auftragsspitzen, Vertretungen	a) einige Wochen oder Monate	a) evtl. Leistungsempfänger
b) besondere Berufe	b) Vertrag	b) kurzfristige Engagements	b) einige Tage bis Wochen	b) evtl. Leistungsempfänger
c) Streik und Aussperrung	c) Gewerkschaft oder Betrieb	c) Arbeitskampf	c) längere Streiks, wenn Monat rentenbeitragsfrei	c) Streikunterstützung

charakterisiert werden können. Zu denken ist an Aushilfen für begrenzte Saisoneinsätze und kurzfristige Mehrarbeit, wiederholte befristete Arbeitsverträge und spezielle Arbeitsverträge einiger Berufsgruppen wie Künstlern oder Journalisten. Hierbei steht nicht ein auf Dauer angelegtes Beschäftigungsverhältnis, das durch betriebliche oder persönliche Gründe unterbrochen wird, im Vordergrund, vielmehr handelt es sich um von vornherein nur auf begrenzte Zeit angelegte Verträge, die nach Bedarf erneuert werden.

So gibt es im Groß- und Einzelhandel und in der Lebensmittelherstellung für Weihnachtsgeschäft oder Schlußverkauf bzw. in der Erntesaison zusätzlichen Kräftebedarf, für den die Unternehmen auf einen Pool von Personen zugreifen, die bereits bei ihnen gearbeitet haben. Oft handelt es sich dabei um Hausfrauen oder Schüler und Studenten, die zeitweilig er-

werbstätig werden. Die Landwirtschaft wirbt regelmäßig (oft ausländische) Arbeitnehmer für die Erntezeit an.

Aufgrund des Verbots von Kettenarbeitsverträgen und der juristisch erzwungenen Beendigung können auch mehrere befristete Arbeitsverträge (z.B. im öffentlichen Dienst) zu Rückrufmustern in der Erwerbsbiographie führen. Zwischenzeitliche Arbeitslosigkeit wird akzeptiert, um den sachlichen Zusammenhang zwischen zwei Arbeitsverträgen zu unterbrechen⁶ und denselben Arbeitnehmer wieder beschäftigen zu können. Den gleichen Charakter haben wiederholte Engagements von Künstlern oder Journalisten, die zwar sozialversicherungspflichtig beschäftigt werden, aber jeweils nur für einzelne Auftritte oder Werkverträgen vergleichbaren Arbeiten beschäftigt sind.

Einen weiteren Sonderfall bilden streikende und ausgesperrte Arbeitnehmer. Aufgrund der Vorschriften über die Mitgliedschaft in der Krankenversicherung und über Beitragsmonate in der Rentenversicherung kann es bei längerer Dauer von Arbeitskämpfen zu Unterbrechungen oder zu Entlassungen kommen und damit zu entsprechenden Rückrufen nach Beendigung des Arbeitskampfes.

⁶ §1 BeschFG 1985 unterstellt einen engen sachlichen Zusammenhang eines befristeten Arbeitsvertrages zu einem vorausgehenden Vertrag, wenn weniger als 4 Monate zwischen den Verträgen liegen.

2.2 Die IAB-Beschäftigtenstichprobe als empirische Grundlage für die Untersuchung von Recalls

Im Rahmen der Beitragspflicht der Arbeitnehmer zur Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung sind die Arbeitgeber nach den Vorschriften der DEVO/DÜVO⁷ verpflichtet, Beschäftigungszeiten sowie Unterbrechungen der Beitragspflicht den Krankenkassen anzuzeigen⁸. Nach Weiterleitung der Daten an die Bundesanstalt für Arbeit wird aus den Angaben die Beschäftigtenstatistik mit vierteljährlichen Bestandsauswertungen und Zählungen der Einstellungen erstellt⁹.

Aus den seit 1975 aufgelaufenen und nach der Versicherungsnummer zu individuellen Konten sortierten und bereinigten Meldungen (Historikdatei¹⁰) hat das IAB eine einprozentige Stichprobe aller im Zeitraum 1975-1990 sozialversicherungspflichtigen Personen gezogen (kurz: IAB-Beschäftigtenstichprobe), die die Analyse von Erwerbsverläufen anhand der verfügbaren Variablen ermöglicht. Die Meldungen jedes Kontos wurden zu Beschäftigungsverhältnissen zusammengefaßt, solange sie fortlaufend Beschäftigung unter derselben Betriebsnummer angezeigt haben. Durch Gegenüberstellung von je zwei aufeinanderfolgenden Beschäftigungsverhältnissen innerhalb eines Kontos kann nun durch Vergleich der Betriebsnummer festgestellt werden, ob es sich um einen Betriebswechsel oder um eine Wiederaufnahme der Beschäftigung im alten Betrieb, d.h. unter der bisherigen Betriebsnummer, handelt. Mit Hilfe des Beendigungsgrunds des jeweils ersten Beschäftigungsverhältnisses ist dann eine Unterscheidung nach Entlassungen und nach Unterbrechungen möglich.

Aus diesem Datensatz sind somit Informationen über Einstellungen, Entlassungen, Betriebswechsel, Recalls und Unterbrechungen verfügbar. Sie sind zu verknüpfen mit den persönlichen Merkmalen der Arbeitnehmer (Alter, Geschlecht, Nationalität, Ausbildung), des jeweiligen Beschäftigungsverhältnisses (Beruf, Stellung im Beruf, Dauer und Entlohnung auf Zeitraumbasis) und des beschäftigenden Betriebes (Wirtschaftszweig, Betriebsgröße, regionale Zuordnung des Arbeitsorts). Aus je zwei aufeinanderfolgenden Beschäftigungsverhältnissen ist die Dauer der „Nichtbeschäftigung“ zu errechnen.

Um den Status während der „Nichtbeschäftigung“ genauer charakterisieren zu können, wurden mit Hilfe der Versicherungsnummer Daten über den Bezug von Arbeitslosengeld (ALG), Arbeitslosenhilfe (ALHI) und Unterhaltsgeld (UHG) aus der Leistungsempfängerdatei der Bundesanstalt für Arbeit zugespielt. Dadurch kann (wenigstens überwiegend) ent-

schieden werden, ob der Arbeitnehmer in der Zeit zwischen zwei Beschäftigungsverhältnissen Leistungsempfänger und damit als Arbeitsloser registriert war¹¹.

Insgesamt umfaßt diese RECALL-Datei 440.083 Versicherungskonten (248.926 Männer; 191.157 Frauen) mit 1.386.237 Beschäftigungsverhältnissen oder Beschäftigungsabschnitten¹² bei Unterbrechungen (Männer: 825.309; Frauen: 560.928), die als 1%-Stichprobe für alle entsprechenden Ereignisse und Bestände im Untersuchungszeitraum repräsentativ ist. Das heißt, daß im Untersuchungszeitraum 1975–1990 etwa 44 Millionen verschiedene Personen in (mindestens) einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis gestanden und ungefähr 138 Millionen Beschäftigungsverhältnisse oder Beschäftigungsabschnitte begründet haben¹³.

2.3 Zur Operationalisierung von Recalls in der IAB-Beschäftigtenstichprobe

Das DEVO/DÜVO-Meldeverfahren orientiert sich an den Notwendigkeiten der Sozialversicherung in bezug auf die bei An- und Abmeldungen übermittelten Daten. Es enthält keine Angaben, warum ein Beschäftigungsverhältnis beendet oder unterbrochen wurde. Entsprechend sind diese Informationen auch in der IAB-Stichprobe nicht verfügbar. Daher ist eine Operationalisierung aus den vorhandenen Variablen notwendig, um die verschiedenen Typen von Recalls gegeneinander abgrenzen zu können.

Für diese Operationalisierung stehen der Abmeldegrund (Ende der Beschäftigung oder Unterbrechung), die Betriebsnummer des verlassenen und des Einmündungsbetriebs, die Dauer der beschäftigungslosen Zeit zwischen den Beschäftigungsverhältnissen bzw. den Beschäftigungsabschnitten und evtl. Informationen aus der dem Datensatz zugespielten Leistungsempfängerdatei zur Verfügung.

„Beschäftigungslose Zeit“ oder „Nichtbeschäftigung“ bezeichnet dabei die Zeit zwischen zwei Perioden sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung und faßt (registrierte) Arbeitslosigkeit, Unterbrechungszeiten wegen Krankheit, Mutterschaft und Erziehungsurlaub oder Wehr- und Zivildienst sowie Zeiten der Nichterwerbstätigkeit wegen Ausbildung oder Rückzug vom Arbeitsmarkt zusammen. Außerdem können darin Zeiten von Erwerbstätigkeit, in denen keine Sozialversicherungspflicht besteht, also geringfügige Beschäftigung, Selbständigkeit oder Zeiten in einem Beamtenverhältnis enthalten sein. Mit Hilfe der Informationen über Leistungsbezug und weiteren Variablen wird versucht, den Erwerbsstatus in der beschäftigungslosen Zeit näher einzugrenzen.

Zunächst werden vier Grundmuster beim Übergang von einem Beschäftigungsverhältnis oder Beschäftigungsabschnitt zu dem folgenden unterschieden:

1. *Betriebswechsel*, wenn das erste Beschäftigungsverhältnis durch eine Abmeldung beendet wurde und die Betriebsnummern zwischen dem ersten und zweiten Beschäftigungsverhältnis ungleich sind;
2. *Recalls*, wenn das erste Beschäftigungsverhältnis durch eine Abmeldung beendet wurde und die Betriebsnummern gleich sind;
3. *Unterbrechungen*, wenn der erste Beschäftigungsabschnitt mit einer Unterbrechermeldung beendet wurde und die Betriebsnummern gleich sind;

⁷ Datenerfassungsverordnung/Datenübermittlungsverordnung.

⁸ AOK-Bundesverband u.a.(1993).

⁹ Dabei wird aus Gründen der Aktualität das sog. Abschnideverfahren verwendet. Vgl. dazu Cramer (1985), Wermter/Cramer (1988) und Cramer/Majer (1991).

¹⁰ Zur Aufbereitung und Korrektur der Historikdatei vgl. Cramer/Majer (1991).

¹¹ Die Leistungshistorik des IAB umfaßt Bezugszeiten von ALG, ALHI und UHG seit 1976. Wegen fehlender Schlüssel ist jedoch bis mindestens 1978 eine Zuordnung zu den Beschäftigtenkonten der Stichprobe nicht immer möglich. Dadurch stellen die Leistungsangaben für diesen Zeitraum Untergrenzen dar, was bei der Interpretation der Tabellen zu berücksichtigen ist.

¹² Beschäftigungsverhältnisse werden durch Unterbrechungen in Beschäftigungsabschnitte aufgeteilt und entsprechend mehrfach gezählt.

¹³ vgl. Cramer (1986) für eine Zerlegung der Beschäftigung nach Personen und Fällen.

4. *Unterbrechung mit Betriebswechsel*, wenn das erste Beschäftigungsverhältnis mit einer Unterbrechermeldung beendet wurde und die Wiederaufnahme der Beschäftigung unter einer anderen Betriebsnummer erfolgte.

Die *Betriebswechsel* umfassen dabei sowohl die direkte zwischenbetriebliche Fluktuation als auch Arbeitsplatzwechsel mit Arbeitslosigkeit oder anderen beschäftigungslosen Zeiten. Da die Betriebsnummern an die Eigentümer gebunden für örtliche Betriebseinheiten i.d.R. auf Gemeindeebene vergeben werden, erscheinen auch Versetzungen innerhalb eines Unternehmens zwischen verschiedenen Betrieben oder Eigentümerwechsel zum Teil als Betriebswechsel. Diese Besonderheit des Meldeverfahrens führt damit zu einer noch zu untersuchenden Erhöhung der zwischenbetrieblichen Fluktuation, die auf dem offenen Arbeitsmarkt gar nicht in Erscheinung tritt. Das gleiche kann für *Unterbrechungen mit Betriebswechsel* zutreffen, wenn die Beschäftigung in einer anderen Filiale des Unternehmens wieder aufgenommen wird. Im übrigen handelt es sich im letzten Fall um Unterbrechungen, bei denen zunächst aufgrund des Kündigungsschutzes eine Rückkehroption bestand, von der aber nach Ende des Wehrdienstes oder des Erziehungsurlaubs nicht Gebrauch gemacht wurde, weil ein anderer Arbeitsplatz gefunden wurde.

Diese Grundtypen werden des weiteren nach der Dauer der Nichtbeschäftigung und nach Leistungsbezug unterteilt. Daraus ergeben sich Hinweise auf einen möglichen Status als Arbeitslose. In der Regel wird nach Nichtbeschäftigungszeiten von weniger und mehr als 7 Tagen differenziert. Dies wird als minimale Frist angesehen, bevor ein Leistungsanspruch bei Betriebswechsel geltend gemacht wird¹⁴. Auf die weitere Differenzierung der Grundmuster wird bei der Darstellung von Teilergebnissen weiter eingegangen.

3 Entwicklung von Einstellungen, Unterbrechungen und Recalls

3.1 Die Struktur der Einstellungen nach Betriebswechseln, Recalls und Unterbrechungen

In der hier gewählten Abgrenzung gab es im Zeitraum 1976–1990 jährlich zwischen 6,1 Mio. und 8,2 Mio. Einstellungen von Männern und Frauen, also Arbeitsaufnahmen gegen Entgelt einschließlich der Weiterbeschäftigung nach Unterbrechungen (Anhang Tabelle 1). Davon waren 3,4 Mio. bis 5,1 Mio. Betriebswechsel, 712.000 bis 1,04 Mio. Recalls und 596.000 bis 666.000 Arbeitsaufnahmen nach Unterbrechungen. Betriebswechsel nach Unterbrechungen führten zu 48.000 bis 109.000 Einstellungen. Erstmalige sozialversicherungspflichtige Beschäftigung führten jährlich zu 1,1 Mio. bis 1,6 Mio. Einstellungen.

Die Zahl der *Betriebswechsel* wird wesentlich durch den Konjunkturverlauf bestimmt. Sie sind im Untersuchungszeitraum für 63% der Einstellungen verantwortlich und damit das wesentliche Element für die Höhe der Einstellungszahlen. Die Zahl der jährlichen Betriebswechsel ist dabei um ein Vielfa-

ches größer als die Veränderungen im Beschäftigungsbestand, was auf ein hohes Potential an Flexibilität im Beschäftigungssystem hindeutet.

Die Betriebswechsel sind zu unterscheiden in die unmittelbare zwischenbetriebliche Fluktuation, bei denen ein Arbeitnehmer „nahtlos“ von einem Betrieb in den anderen wechselt, und solchen, bei denen der Arbeitnehmer entweder als Arbeitsloser registriert ist oder längere Zeit ohne Beschäftigung war. Für die nahtlosen Wechsel wird hier eine Übergangszeit von weniger als 7 Tagen unterstellt. Diese direkten Betriebswechsel machten in der Rezession 1983 21% und in dem Konjunkturjahr 1990 fast 30% der Einstellungen aus. Rechnet man dazu alle Betriebswechsel, bei denen der Übergang bis zu einem Monat gedauert hat und der Arbeitnehmer keine Leistungen bezog, so waren 1983 24% und 1990 35% der Einstellungen auf zwischenbetriebliche Fluktuation zurückzuführen. Die starke Variation der direkten Betriebswechsel im Konjunkturverlauf erklärt sich durch Mobilitätsketten, die bei guter Konjunktur entstehen, wenn offene Stellen durch den Stellenwechsel beschäftigter Arbeitnehmer besetzt werden und dadurch neue Vakanzen hinterlassen. Bei schlechter Konjunktur und hoher Arbeitslosigkeit werden diese Mobilitätsketten aufgrund geringerer Wechselmöglichkeiten und geringerer Wechselbereitschaft durch Einstellung von Arbeitslosen unterbrochen¹⁵. Daher ist das Niveau direkter Betriebswechsel stark konjunkturreaktiv.

Betriebswechsel, bei denen die beschäftigungslose Zeit zwischen den Arbeitsverhältnissen *mindestens 7 Tage* betrug und potentiell Arbeitslosigkeit bestand, waren für 36% der Einstellungen verantwortlich. Dabei erhielten die Arbeitnehmer während der kurzen Nichtbeschäftigungszeiten nur in geringem Umfang Leistungen nach dem AFG (bis 1 Monat: 5–10%), bei längeren Dauern ohne Beschäftigung zu 50–70% und bei mehrjährigen Perioden zu 40% AFG-Leistungen. Das läßt darauf schließen, daß insbesondere bei längeren Zwischenzeiten ohne Beschäftigung auch ein zeitweiliger Rückzug vom Arbeitsmarkt vorgelegen hat. Im Laufe der 80er Jahre¹⁶ waren 12–20% der Einstellungen Betriebswechsel mit zeitweiligem Leistungsbezug. Die Periode 1983–86 mit etwa 20% Einstellungen von Betriebswechslern mit Leistungsbezug fällt zusammen mit dem langsamen Abbau der Arbeitslosigkeit aus der Rezession 1981–83. Die danach fallenden Anteile signalisieren, daß mehr Einstellungen von Berufsunterbrechern aus Nichterwerbstätigkeit vorgenommen wurden.

Recalls, die Wiedereinstellung durch den alten Betrieb, erreichten Anteile zwischen 9,4% (1990) und 15,7% (1984) aller Einstellungen. Dabei ist der Spitzenwert 1984 durch die Arbeitsaufnahme der während des Arbeitskampfes in der Metallindustrie zeitweilig ausgestellten Arbeitnehmer zu erklären, da längere Arbeitskämpfe zu Abmeldungen bei Kranken- und Rentenversicherung führen. Ohne die durch Arbeitskampf bedingten Recalls läge das Niveau etwa bei dem der Nachbarjahre.

Festzuhalten ist, daß jährlich bei „normaler“ Konjunktur etwa 10% aller Einstellungen auf den Rückruf vorher entlassener Mitarbeiter zurückgehen. Weitere 5% -Punkte kommen im Beschäftigungsaufschwung hinzu, wenn die Betriebe ihre Beschäftigung wieder ausweiten. Damit findet ein überraschend großer Teil der externen Beschäftigungsflexibilität im saisonalen und konjunkturellen Zyklus mit diesem Instrument statt. Daß es sich bei den Recalls überwiegend um den Abschluß einer Arbeitslosigkeitsperiode handelt, wird daraus ersichtlich, daß fast zwei Drittel der Recalls mit vorherigem Leistungsbezug verbunden waren.

¹⁴ Diese Abgrenzung lehnt sich an das Labour Force-Konzept des Mikrozensus an.

¹⁵ Mobilitätsketten oder „hiring chains“ und ihr Zusammenhang zu den Bruttoströmen der Beschäftigung werden ausführlich untersucht von Schettkat (1992).

¹⁶ Für die 70er Jahre liegt eine Untererfassung der Leistungsinformationen vor.

Unterbrechungen mit Betriebswechsel waren mit etwa 1% an den Einstellungen vertreten. Dies dürfte vor allem bei jungen Männern nach der Bundeswehr und bei Frauen nach einer Erziehungsphase der Fall sein, wenn sie trotz Rückkehroption einen anderen Betrieb als Arbeitgeber wählen. Bei den Männern machen diese Betriebswechsel weniger als 1% der Einstellungen aus. Bei den Frauen ist interessant, daß dieser Wechseltyp im Beobachtungszeitraum kontinuierlich von 0,7% auf 2,2% der Einstellungen (in absoluten Zahlen von 15.000 auf 75.000) gestiegen ist. Als bisher hier noch nicht zu belegende Hypothese sei formuliert, daß Frauen bei zunehmender *Berufsbildung* ihre Rückkehr in den Arbeitsmarkt von geeigneten Arbeitsbedingungen bzgl. Erreichbarkeit, Verfügbarkeit von Teilzeitbeschäftigung und Lage der Arbeitszeit abhängig machten und aufgrund günstiger Alternativen von ihrer Rückkehroption keinen Gebrauch machten. In höherem Maße als bei den Männern wurden vor diesen Einstellungen auch AFG-Leistungen in Anspruch genommen.

Die *Unterbrechungen mit anschließender Fortsetzung* der Arbeit beim alten Betrieb bewegen sich auf einem weitgehend konstanten Niveau, wie bei den versicherungsrechtlich ausschlaggebenden Gründen Krankheit, Mutterschaft und Dienstpflicht zu erwarten ist. Interessant ist die Verteilung nach der Dauer der Unterbrechung. Bei den Männern ist zunächst ein Anstieg der längerfristigen Unterbrechungen (6 Monate bis 2 Jahre) von 100.000 auf 133.000 (1981/82) und dann ein Rückgang auf 92.000 gegen Ende der 80er Jahre zu verzeichnen. Darin spiegeln sich die *Jahrgangstärken* der zur Bundeswehr und dem Zivildienst einberufenen *Männer*. Die Unterbrechungsdauern bis zu 6 Monaten mit Krankheitsfällen nach Ende der Lohnfortzahlung verändern sich nur wenig mit dem Beschäftigtenstand. Bei den Frauen vollzog sich ab 1980 eine starke Verlagerung von den Unterbrechungen bis 6 Monaten zu längeren Zeiten bis 2 Jahren. Da die Verschiebung kaum auf Veränderung der Krankheitsfälle zurückzuführen sein kann, ist man versucht, die Ursache in Gesetzesänderungen zum Mutterschutz zu suchen. Da der Erziehungsurlaub erst ab 1986 eingeführt wurde, ist die Verlagerung zwischen 1980 und 1985 noch erklärungsbedürftig.

Ersteinstellungen von bisher noch nicht oder seit 1975 nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigten schwankten zwischen 15,3% (1988) und etwa 20%. (Etwas höhere Werte Ende der 70er Jahre, besonders bei Frauen, sind durch fehlende Information über die letzte Beschäftigung vor 1975 bei längeren Nichtbeschäftigungszeiten zu erklären.) Neben Berufsrückkehrern sind hier die Berufseintritte von Schulabsolventen und Arbeitsaufnahmen von Zuwanderern zu finden.

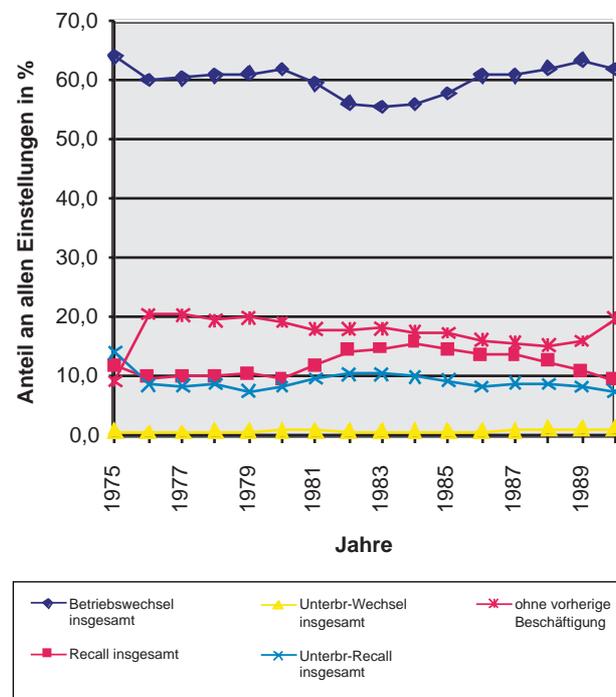
Die Entwicklung der Einstellungen in ihrer Struktur zeigt Schaubild 1.

3.2 Vergleich der Einstellungen aus der Beschäftigtenstatistik und der IAB-Stichprobe

Zur Interpretation der in Abschnitt 3.1 vorgestellten Bewegungszahlen ist ein Vergleich mit den seit dem 2. Quartal 1984 von der Bundesanstalt für Arbeit veröffentlichten Statistiken über begonnene und beendete Beschäftigungsverhältnisse¹⁷ (kurz: Bewegungsstatistik) sinnvoll. Obwohl die Daten der IAB-Stichprobe aus demselben Ursprungsmaterial stammen wie die der Beschäftigtenstatistik, ist mit Abweichungen aufgrund folgender Sachverhalte zu rechnen:

¹⁷ ANBA Nr.3/1988, S.275ff.
¹⁸ ANBA Nr.3/1988, S.276.

Schaubild 1: Anteile der Einstellungstypen 1975–1990



1. Die Bewegungsstatistik der BA beruht auf dem in der Beschäftigtenstatistik verwendeten Abschneideverfahren, während die Stichprobe auch den verspäteten Meldeeingang berücksichtigt.
2. In der Bewegungsstatistik werden Unterbrechungen als fortlaufende Beschäftigung gewertet und führen kurzfristig nicht zur Zählung von Bewegungsvorgängen. In dieser Untersuchung werden Beginn und Ende von Unterbrechungen dagegen als besonderer Bewegungstyp erfaßt.
3. Die Bewegungsstatistik rechnet Entlassungen zum Quartalsende dem Folgequartal zu, während in der Stichprobe Entlassungen dem letzten Tag der Entgeltzahlung zugeordnet werden. Dies führt zu Verwischungen z.B. am Jahresende.
4. Die Stichprobe ist mit einem Zufallsfehler behaftet, der jedoch in diesem Zusammenhang zu vernachlässigen sein dürfte.

Nach den melderechtlichen Bestimmungen ist unter Beginn einer Beschäftigung (Einstellung) zu verstehen¹⁸:

- Einstellung in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis,
- Beginn eines Ausbildungsverhältnisses,
- Umwandlung eines nicht sozialversicherungspflichtigen in ein versicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis,
- Wiederaufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach unbezahltem Urlaub oder Arbeitskampf, sofern die Mitgliedschaft in der Krankenkasse geendet hatte (bis 1988: 3 Wochen, ab 1989: 1 Monat).

Hinzu kommen für die Stichprobe die Wiederaufnahme der Beschäftigung gegen Entgelt nach Unterbrechungen.

Das Ende einer Beschäftigung (Entlassungen) umfaßt folgende Sachverhalte:

- Kündigung des Beschäftigungsverhältnisses durch den Arbeitgeber,
- Kündigung des Beschäftigungsverhältnisses durch den Arbeitnehmer,

- Eintritt in den Ruhestand,
- Ende der Beschäftigung wegen Tod,
- Ende eines befristeten Beschäftigungsverhältnisses,
- Beendigung eines Ausbildungsverhältnisses ohne Übernahme in ein Arbeitsverhältnis,
- Unterbrechung eines Arbeitsvertrages z.B. wegen eines längeren Arbeitskampfes oder bei unbezahltem Urlaub, bei dem die Mitgliedschaft in der Krankenkasse endet,
- Umwandlung eines sozialversicherungspflichtigen in ein versicherungsfreies Beschäftigungsverhältnis.

In der Stichprobe wird außerdem das Ende der Beschäftigung gegen Entgelt im Fall von Unterbrechungen, bei denen der Anspruch auf den Arbeitsplatz erhalten bleibt, als Entlassung gezählt.

Für die Jahre 1985–1990 stehen Einstellungszahlen aus beiden Quellen zur Verfügung. Da Unterbrechungen bei späterer Weiterbeschäftigung in der Beschäftigtenstatistik nicht als Fluktuation gewertet werden, ist in der Stichprobe in der hier benutzten Abgrenzung mit entsprechend höheren Einstellungszahlen zu rechnen. Nach Abzug der Unterbrechungen bleiben die in Tabelle 1 ausgewiesenen Differenzen bestehen.

Tabelle 1: Differenz der Einstellungen nach Stichprobe und nach Beschäftigtenstatistik (in Tsd.)

	1985	1986	1987	1988	1989	1990
insgesamt	252,4	388,7	206,4	197,1	101,4	21,5
Männer	105,1	215,4	131,8	114,7	45,8	31,3
Frauen	147,3	173,3	74,7	82,5	55,6	-9,9

Einstellungen nach Stichprobe ohne Arbeitsaufnahmen nach Unterbrechungen beim alten Betrieb

Vermutlich sind die Differenzen mit Eigentümlichkeiten des Abschneideverfahrens zu erklären. Insbesondere dürften im Konjunkturverlauf unterschiedliche Häufigkeiten von Abschneidefällen und der verzögerte Meldefluß bei bestimmten Personengruppen zu einer Untererfassung der Einstellungen in der an stabilen Beschäftigungsbeständen orientierten Beschäftigtenstatistik führen¹⁹. Dabei könnten die Beschäftigungsverhältnisse einer Person, die zu zwei aufeinander folgenden Quartalsterminen beim selben Betrieb beschäftigt sind, zwischenzeitlich aber kurzfristig ausgestellt waren, untererfaßt sein.

4 Struktur der Recalls

Die Analyse in diesem Abschnitt bezieht sich allein auf die Recalls. Zunächst wird die Häufigkeit von Rückrufen nach den in der Stichprobe verfügbaren Merkmalen untersucht und mit der relativen Häufigkeit von Recalls in bezug auf die Einstellungen verglichen (Kap.4.1). Schließlich wird versucht, die in Übersicht 1 dargestellte Einteilung nach Beschäftigungstypen durch eine Operationalisierung mit Hilfe der Beschäftigungsdauer, der Nichtbeschäftigungszeit und des Leistungsbezugs quantitativ abzugrenzen (Kap.4.2).

¹⁹ Cramer stellte 1990 in der Bestandsaufnahme zur Beschäftigtenstatistik fest, daß das Abschneideverfahren die Entwicklung für die Jahre 1986/87 unterschätzt.

4.1 Verteilung und relative Häufigkeit von Recalls

Zu unterscheiden ist die Verteilung der Recalls nach verschiedenen Merkmalen von der relativen Häufigkeit in bezug auf die Einstellungen, die hier zusammengefaßt für den gesamten Beobachtungszeitraum 1975–1990 beschrieben werden. Mit der Verteilung wird festgelegt, bei welchen Merkmalen besonders häufig Recalls zu beobachten sind. Die relative Häufigkeit gibt an, wo Recalls eine besondere Bedeutung für das Einstellungsgeschehen haben. Umfangreiche Übersichten über die Verteilung der Recalls nach den in der Stichprobe verfügbaren Merkmalen und nach der relativen Bedeutung in bezug auf die Einstellungen des jeweiligen Merkmals werden getrennt nach Geschlecht in Tabelle 4 im Anhang dargestellt. Hier werden einige auffällige Konzentrationen erläutert, die Aufschluß über den Kontext und in bezug auf die oben entwickelte Typisierung liefern.

Recalls sind danach auf die jüngeren Altersgruppen konzentriert. Den größten Anteil haben dabei die 20–24jährigen. Bei den Männern dürfte dabei auch der Wehrdienst eine Rolle spielen, wenn Arbeitgeber z.B. nach der Ausbildung zunächst kein dauerhaftes Beschäftigungsverhältnis eingehen, aber nach der Dienstpflicht bereit sind, einen bekannten Mitarbeiter wieder einzustellen. Für Männer und Frauen werden auch Wiedereinstellungen nach einem weiteren Ausbildungsabschnitt zu hohen Recallanteilen führen. Bei jüngeren Jahrgängen ist jedoch das Einstellungsgeschehen insgesamt lebhaft, so daß die Recalls nur einen unterdurchschnittlichen Anteil an den Einstellungen ausmachen.

Mit zunehmendem Alter stabilisieren sich die Beschäftigungsverhältnisse, das Einstellungsgeschehen wird geringer, der Kündigungsschutz steigt mit zunehmender Betriebszugehörigkeit. Da in der Regel ein jüngerer Arbeitnehmer einem Älteren vorgezogen wird, nehmen die Einstellungen mit dem Alter ab. Wenn Ältere eingestellt werden, dann erhalten am ehesten diejenigen eine Einstellungschance, deren Fähigkeiten dem Betrieb bekannt sind und die mit den Aufgaben am Arbeitsplatz vertraut sind. Außerdem sind in bestimmten (Saison-)Betrieben eingefahrene Beschäftigungsmuster zu finden, die zu Rückrufen auch der älteren Beschäftigten führen. Unter den über 64jährigen haben die Recalls sogar einen Anteil von über 50%. Offenbar greifen einige Betriebe auf die Erfahrung von schon im Rentenalter lebenden Mitarbeitern als Aushilfen zurück.

Nach *Nationalität* entfallen 16% der Recalls von Männern auf Ausländer aus den klassischen „Gastarbeiterländern“. (Ausländische Frauen sind nur mit 7,5% beteiligt.) Mit Ausnahme der Griechen werden ausländische Arbeitnehmer erheblich häufiger als Deutsche durch Rückrufe eingestellt. Bei Portugiesen und Jugoslawen erreichen die Anteile etwa 22% (Deutsche 12%). Offenbar haben sich mit ihnen stabile Betriebsbindungen entwickelt, die betriebliche Interessen an ihrer Beschäftigung mit zeitweiligen Besuchen der Ausländer in ihren Heimatländern in Einklang bringen. Das läßt sich daraus schließen, daß sie in erheblich geringerem Umfang AFG-Leistungen während der Beschäftigungspause beziehen und ihre Beschäftigung nicht stärker als bei Deutschen Aushilfs- oder Saisonaktivitäten zugeordnet werden kann.

Nach dem Merkmal *Stellung im Beruf* entfallen bei den Männern 35,3% der Recalls auf einfache Arbeiter, 48,8% auf Facharbeiter und Meister und 9,7% auf Angestellte. Bei Frauen macht der Anteil der einfachen Arbeiterinnen 24,3% aus, Facharbeiterinnen stellen 6,7%, Angestellte 23,1% der Recalls. Der größte Teil der Rückrufe gilt Einstellungen mit Teilzeitbeschäftigung, und zwar 30,9% für Teilzeit mit mehr als

20 Std und 10,9% für weniger als die Hälfte der üblichen Arbeitszeit. Bereits hier wird deutlich, daß Recalls sich schwerpunktmäßig in zwei Segmenten des Arbeitsmarkts finden: Für Männer im Arbeitsmarkt der gewerblichen Fachkräfte (Facharbeiter und Meister), wo Rückrufe mehr als 17% der Einstellungen umfassen und im Bereich der überwiegend von Frauen ausgeübten Teilzeit- (und Heim-) Arbeit, wo Rückrufe etwa ein Viertel der Einstellungen ausmachen.

Der überwiegende Teil der Wiedereinstellungen führt dann auch zu der gleichen Stellung im Betrieb wie sie beim Ausscheiden eingenommen wurde (Männer 91%, Frauen 83%). Der geringere Teil ist mit Statuswechseln verbunden, wie z.B. einer Facharbeiterposition nach vorhergehendem Ausbildungsverhältnis oder Arbeit als einfacher Arbeiter oder umgekehrt dem *Beginn* eines Ausbildungsverhältnisses nach vorheriger Aushilfsbeschäftigung. Bei den Frauen waren 5% der Recalls mit Wechsel von Vollzeit zu Teilzeit verbunden.

In bezug auf die *Ausbildung* konzentrieren sich die Recalls auf Arbeitnehmer ohne Ausbildung oder mit betrieblicher Ausbildung, während höhere Schul- und Berufsabschlüsse nur marginal vertreten sind. Rechnet man unbekannte Ausbildung eher dem Niveau der betrieblichen Berufsausbildung zu, so entfallen bei den Männern 53,4% der Recalls auf betrieblich Ausgebildete und 42,5% auf geringeres Ausbildungsniveau. Bei den Frauen verteilen sich die Anteile zu je gut 47% auf beide Gruppen. Mit 10–13% Recallhäufigkeit bestimmen sie den Durchschnittsanteil an den Einstellungen. Bei höheren Ausbildungsabschlüssen machen Recalls dagegen nur ungefähr 6–8% der Einstellungen aus. Ausnahme bilden die weiblichen Hochschulabsolventen mit fast 10%.

Recalls kommen in nahezu allen *Berufen* und *Wirtschaftszweigen* vor. Jedoch konzentrieren sie sich dort, wo Saisonbeschäftigung und Aushilfen wesentliche Beschäftigungsmuster sind. Für die Geschlechter bestehen unterschiedliche Schwerpunkte.

Bei den *Männern* dominiert die Bauwirtschaft, auf die ein Drittel der Recalls des Beobachtungszeitraums entfiel. Die Bauberufe im engeren Sinne stellten ein Viertel, zusammen mit den Baunebenberufen (Raumausstatter, Tischler, Maler) ebenfalls ein Drittel der Rückrufe. Auf die Verkehrsberufe entfielen weitere 11,6% und auf land- und forstwirtschaftliche Berufe 9,5% der Recalls.

Betrachtet man die Häufigkeit von *Recalls in bezug auf die Einstellungen* der jeweiligen Berufsgruppe oder des Wirtschaftsbereichs, so zeigen sich auch kleinere Gruppen, in denen die Betriebsbindung entlassener Arbeitnehmer überdurchschnittlich ist. Neben der Land- und Forstwirtschaft (34% Recalls an Einstellungen) und der Bauwirtschaft (23%) hat noch die Wirtschaftsabteilung Gebietskörperschaften und Sozialversicherung mit 13,6% überdurchschnittliche Recallhäufigkeiten (Durchschnitt Männer: 12,4%). Innerhalb der Wirtschaftszweige Forstwirtschaft (66%) und Holzverarbeitung (25%), Fischerei (45%), Salzbergbau (32%) und Gewinnung von Steinen und Erde (37%) hervor. Im Dienstleistungssektor greifen Kunst, Theater, Film und Rundfunk bei 23% und die allgemeine öffentliche Verwaltung in 17% der Einstellungen auf vorher entlassene Mitarbeiter zurück. Überraschenderweise machen Hotel- und Gaststättengewerbe bei Einstellungen von Männern nur etwa durchschnittlich von Rückrufen Gebrauch (11,6%), wofür hohe zwischenbetriebliche Fluktuation und möglicherweise zwischenzeitliche Beschäftigung in anderen Betrieben verantwortlich sein könnten.

Diese Konzentration findet sich in den jeweiligen wirtschaftszweigtypischen Berufen wieder und wird daher hier nicht erneut aufgeführt.

Da die Rückrufe von Männern eng mit dem saisontypischen Beschäftigungsverhalten der Wirtschaftszweige verbunden sind, handelt es sich hier überwiegend um ökonomisch bedingte Recalls, mit denen die Betriebe ihre Beschäftigung an ihre wirtschaftliche Aktivität anpassen. Zwischenzeitliche Arbeitslosigkeit ist daher in der Mehrheit der Fälle anzunehmen.

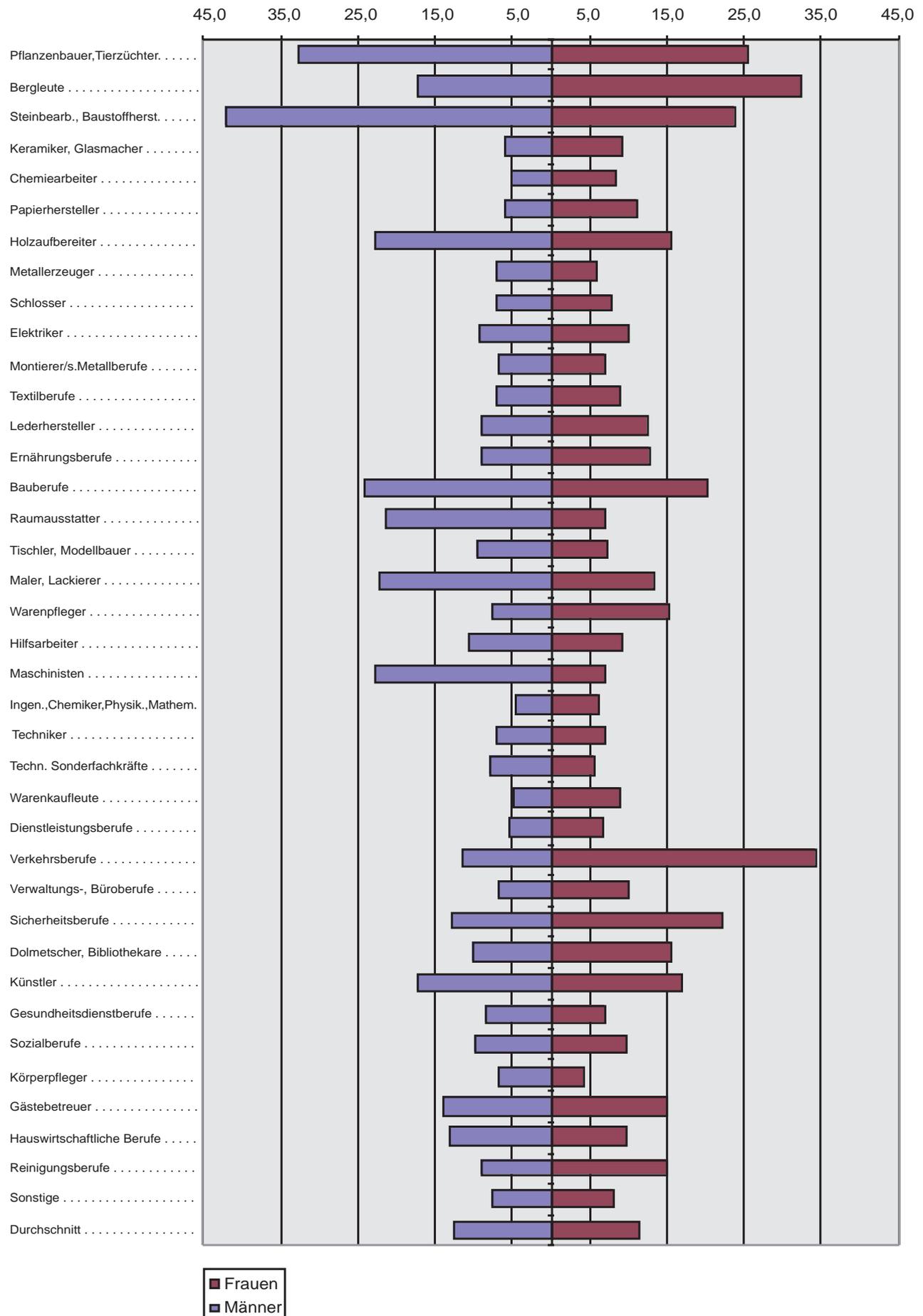
Da *Frauen* weit weniger in Außenberufen tätig sind, liegen die Schwerpunkte für Rückrufe in anderen Berufen und Wirtschaftszweigen. Ein Drittel findet sich bei den sonstigen Dienstleistungen, ein Fünftel im Verarbeitenden Gewerbe und je 16% im Handel und im Verkehr und Nachrichtenwesen (Post!). Sie konzentrieren sich zu einem Fünftel auf Verwaltungs- und Büroberufe und etwa je einem Zehntel auf Verkehrsberufe (Postverteiler, Telefonistinnen), Warenkaufleute, Gaststättenpersonal und Reinigungsberufe.

Am häufigsten werden Frauen durch Rückruf überraschenderweise in der Forstwirtschaft (78% der Einstellungen, allerdings nur 40.000 in 16 Jahren) eingestellt. Wie in anderen Wirtschaftszweigen mit Saisonabhängigkeit (Salzbergbau, Schifffahrt) werden Frauen wie ihre männlichen Kollegen zeitweilig ausgestellt, ohne daß hier jedoch bedeutende Fallzahlen dahinterstünden. Die Bundespost kann mit 64% der Einstellungen am stärksten auf zuvor bereits im Unternehmen beschäftigte Mitarbeiterinnen zurückgreifen. Im Verarbeitenden Gewerbe heben sich noch Musik- und Spielzeugherstellung und der Wirtschaftszweig Herstellung von Süßwaren mit etwa 20% Wiedereinstellungen ab. Im Dienstleistungssektor sind Recalls außer bei der Post noch im Werbe- und Ausstellungswesen sowie in hygienischen Einrichtungen mit etwa 16% überdurchschnittlich häufig. Wie bei den Männern greifen auch bei den Frauen Kunst, Theater, Film und Rundfunk (27%) und die allgemeine öffentliche Verwaltung (18%) verstärkt auf Rückrufe zurück. Mit Ausnahme der Post lassen sich bei den Frauen weniger klar die Wirtschaftszweige ausmachen, bei denen die Einstellungen von zuvor bereits beschäftigten Mitarbeiterinnen Grundelement der Personalpolitik sind. Das liegt, wie erwähnt, an der geringeren Beschäftigung von Frauen in Außenberufen und der über alle Wirtschaftszweige streuenden Büroberufe, in denen Frauenbeschäftigung sich konzentriert. Außerdem führt die (noch) weitverbreitete Verbindung von Familienaufgaben und Erwerbstätigkeit zu zeitweiliger Beschäftigung als Aushilfen, die nicht auf einzelne Berufe oder Wirtschaftszweige beschränkt bleibt.

4.2 Recalls nach Beschäftigungstypen

Aus den im vorherigen Abschnitt besprochenen Strukturmerkmalen ergeben sich bereits Schwerpunkte bei den Recalls in Außenberufen und bei Aushilfstätigkeiten in saisonalen Auslastungsspitzen. In diesem Abschnitt werden nun die in Kapitel 2.1 diskutierten Typen von Recalls mit Hilfe von Merkmalen der Stichprobe operationalisiert, um sie einer Quantifizierung zugänglich zu machen. Dabei werden die letzte Beschäftigungsdauer vor der beschäftigungslosen Zeit, die Dauer der Nicht-Beschäftigung bis zum Rückruf und der zwischenzeitliche Leistungsbezug als Abgrenzungsmerkmale verwendet. Die Zuordnung wird möglicherweise nicht jedem einzelnen Fall gerecht, da die Entlassungsgründe und der Erwerbsstatus während der Nicht-Beschäftigung nicht vorliegen. Jedoch erlaubt die schwerpunktmäßige Gruppierung rea-

Schaubild 2: Anteile der Recalls an den Einstellungen nach Berufen (1975–1990)



listische Abschätzungen der Größenordnung einzelner Typen und der aus Sicht des Betriebes und des Arbeitnehmers überwiegenden Motivlage.

– Als *Aushilfen* werden Recalls zugeordnet, wenn das Beschäftigungsverhältnis vor der Entlassung *nicht länger als 180 Tage* gedauert hat. Erst bei längerer Beschäftigung greift das Kündigungsschutzgesetz. Ein Leistungsanspruch wird aus solch einem Beschäftigungsverhältnis allein in der Regel nicht erworben²⁰. Diese Definition stellt darauf ab, die Rückrufe zu erfassen, bei denen Arbeitnehmer nicht das ganze Jahr erwerbstätig sind, sondern nur während der Ferienmonate „jobben“ oder Urlaubsvertretungen wahrnehmen bzw. zeitweilig dazuverdienen. Dieser Fall wird insbesondere dann vorliegen, wenn keine AFG-Leistungen beim Arbeitsamt in Anspruch genommen werden. Bei Leistungsempfängern nach Aushilfsbeschäftigung ist davon auszugehen, daß weitere Beschäftigungsverhältnisse innerhalb der Rahmenfrist vorangegangen sind und der Arbeitnehmer aufgrund der Verfügbarkeitsprüfung dem Arbeitsmarkt zur Verfügung steht. Seine Nicht-Beschäftigung ist also vermutlich ökonomisch durch Auftragsmangel seitens des Betriebes bestimmt. Die Tatsache, daß der Arbeitnehmer die Arbeit im verlassenen Betrieb wieder aufnimmt, läßt Kündigungen aus in der Person liegenden Gründen ausscheiden.

– Als *saisonale Recalls* werden die Rückrufe klassifiziert, bei der die *letzte Beschäftigung zwischen 6 Monaten und 1 Jahr* und die *Nicht-Beschäftigung bis zu 4 Monaten* gedauert hat. Diese Abgrenzung wurde gewählt, weil die witterungsbedingte Arbeitspause in der Regel nicht länger als 4 Monate dauert und mit dem Saisonprivileg längstens für 4 Monate Arbeitslosengeld bezogen werden kann. Sie orientiert sich an den Beschäftigungsmustern von Saisonarbeitnehmern, die überwiegend während eines Jahres bei einem Arbeitgeber beschäftigt und in der Saisonpause arbeitslos sind²¹. Auch hier wird nach Leistungsempfängern und Nicht-Leistungsempfängern unterschieden, um den unterstellten Erwerbsverlauf abzusichern.

– Schwieriger ist es, *konjunkturelle Recalls* sachgerecht abzugrenzen. Zwar lassen sich im Beschäftigungsaggregat oder auch für Wirtschaftszweige oder -abteilungen rezessive und expansive Phasen unterscheiden, jedoch müssen diese nicht für jeden Betrieb synchron verlaufen. Da Recalls auf der betrieblichen Ebene definiert sind, hilft dieser Aspekt nicht weiter. Daher wurde eine etwas andere Vorgehensweise gewählt: Als *konjunkturelle Recalls* werden solche Fälle bezeichnet, bei denen die vorausgehende Beschäftigung länger als ein Jahr gedauert hat (sonst wäre aus saisonalen Gründen vorher eine Entlassung erfolgt) oder wo die Beschäftigung zwischen 6 Monaten und einem Jahr gedauert hat (wie bei saisonalen Recalls), die nachfolgende Nicht-Beschäftigung aber über die 4 Monate hinausging (sonst wäre aufgrund des an den Jahresrhythmus gebundenen Saisonzyklus eine Wiedereinstellung innerhalb eines Jahres erfolgt). In beiden Fällen muß die Nicht-Beschäftigung durch Zeiten von Leistungsbezug als registrierte Arbeitslosigkeit ausgewiesen sein. Wie bei den sai-

sonalen Recalls kann aus der Wiederbeschäftigung und über die durch den Leistungsbezug belegte Verfügbarkeit auf eine vom Arbeitgeber veranlaßte Kündigung aus ökonomischen Gründen geschlossen werden, da anderenfalls keine Wiedereinstellung erfolgt wäre. Leider kann im gegenwärtigen Stadium der Untersuchung als Kriterium nur einbezogen werden, ob Leistungen bezogen wurden oder nicht, dagegen nicht wie weit der Nicht-Beschäftigungszeitraum durch Leistungen abgedeckt war. Dadurch ist bei längeren Nicht-Beschäftigungszeiten auch zeitweiliger Rückzug vom Arbeitsmarkt in dieser Abgrenzung enthalten.

Komplementär zu den konjunkturellen Recalls werden Fälle *ohne Leistungsbezug* als eher individuell motivierte *Recalls aus Nicht-Erwerbstätigkeit* angesehen. Für die Beschäftigungszeiten sind die gleichen Bedingungen wie bei den konjunkturellen Rückrufen gestellt. Daher müßte aufgrund der mindestens einjährigen Beschäftigung vor der Nicht-Erwerbstätigkeit bei Arbeitslosigkeit ein Leistungsanspruch bestehen. In dieser Gruppe können auch Fälle mit zwischenzeitlicher selbständiger Tätigkeit oder geringfügiger Beschäftigung (mit vermutlich geringen Fallzahlen) enthalten sein.

Als letzte Gruppe werden *Recalls nach Fortbildung* gebildet. Unabhängig von Beschäftigungsdauer und Zwischenraum zwischen den Beschäftigungsverhältnissen wird als alleiniges Kriterium der ausschließliche Bezug von UHG-Leistungen gewählt.

Mit den Merkmalen der Stichprobe lassen sich dagegen befristete Arbeitsverträge nicht abgrenzen, da dafür kein geeignetes Merkmal vorhanden ist. Sie werden je nach der Vertragsdauer in allen Gruppen zu finden sein. Streiks, sofern sie zu einer Unterbrechung der Versicherungspflicht führen, fallen überwiegend in die Recalls aus Nicht-Erwerbstätigkeit, da die Beschäftigungsverhältnisse meist länger als ein Jahr gedauert haben und keine AFG-Leistungen bezogen werden. Nachweisbar ist der Streik in der Metallindustrie vom Sommer 1984.

Tabelle 2 zeigt die Anteile der Recalltypen für die Jahre 1980–1990²² nach Geschlecht. Bei Männern erfolgen etwa 30% der Recalls nach Aushilfsbeschäftigung, bei Frauen 60–64%. Es handelt sich dabei überwiegend um Nicht-Beschäftigungszeiten ohne Leistungsbezug, so daß die Annahme gerechtfertigt ist, daß diese Personen nur zeitweilig ihre Arbeitskraft anbieten. Von den Männern wurde je nach Jahr in einem Drittel bis der Hälfte der Fälle Leistung bezogen, von den Frauen bei einem Fünftel bis einem Viertel der Fälle. Bei den Männern konzentriert sich die Aushilfstätigkeit auch bei den jüngeren Altersgruppen, während bei den Frauen der Anteil über die Altersgruppen stabil bleibt (Anhang Tabelle 5).

Aus saisonalen Gründen wurden die Männern ebenfalls zu etwa 30% zurückgerufen, Frauen nur zu 10%. Bei den saisonalen Recalls liegt in der Mehrzahl der Fälle Arbeitslosigkeit, nachgewiesen durch Leistungsbezug, vor.

Konjunkturelle Recalls schwankten in den 80er Jahren bei den Männern zwischen 11% und 28%. Die höchsten Werte waren 1983 (26,5%) und 1985 (28%) zu verzeichnen, der Wirtschaftsphase, als die Beschäftigung nach der Rezession wieder wuchs. Der Wert von 1984 wird durch die streikbedingten Rückrufe aus Nichterwerbstätigkeit (NEWT) gedrückt. Bei den Frauen lagen die konjunkturellen Rückrufe zwischen 11% und 15,6%.

²⁰ Ein Anspruch auf originäre Arbeitslosenhilfe entsteht nach 150 Kalendertagen Beschäftigung. Ab 180 Kalendertagen Beschäftigung wird bei Arbeitnehmern, die wegen Besonderheiten ihres Arbeitsplatzes regelmäßig weniger als 360 Kalendertage im Jahr beschäftigt werden, ein Anspruch auf Arbeitslosengeld erreicht (Saisonprivileg nach der Anwartschaftsverordnung).

²¹ vgl. Karr (1983).

²² Da vor 1980 die Informationen über den Leistungsbezug unvollständig sind, läßt sich die Typisierung erst ab 1980 durchführen.

Tabelle 2: Recalltypen 1980–1990 nach Geschlecht (in % der Recalls)

Merkmal	Fortbildung	Aushilfen insg.	Aushilfen mit Leistung	Saison insg.	Saison mit Leistung	Konjunktur mit Leistung	NEWT insg.	Summe Recall
Männer								
1980	2,4	32,2	9,0	30,8	22,6	10,7	23,9	100,0
1981	2,2	31,9	11,3	25,7	19,7	18,3	22,0	100,0
1982	2,4	28,1	12,4	26,0	21,8	24,7	18,7	100,0
1983	1,8	29,5	15,0	27,7	23,7	26,5	14,4	100,0
1984	1,0	27,6	13,6	24,9	21,2	19,1	27,5	100,0
1985	1,4	30,0	17,2	28,1	24,5	28,0	12,5	100,0
1986	2,2	31,4	17,3	30,7	27,9	22,4	13,3	100,0
1987	2,4	31,2	16,2	33,3	30,2	21,9	11,1	100,0
1988	2,5	30,3	14,8	32,1	29,1	21,6	13,5	100,0
1989	3,5	30,9	13,2	30,2	26,6	20,1	15,3	100,0
1990	2,8	37,0	12,9	25,7	22,0	15,7	18,8	100,0
Frauen								
1980	0,6	59,2	11,1	10,4	6,7	10,4	19,4	100,0
1981	0,7	59,5	11,2	10,6	7,1	11,3	17,9	100,0
1982	0,9	58,6	10,4	9,7	6,3	14,0	16,9	100,0
1983	0,8	59,3	12,1	10,7	6,6	15,6	13,6	100,0
1984	0,3	57,4	14,0	9,4	6,4	14,1	18,8	100,0
1985	0,4	59,8	13,4	10,3	7,0	13,4	16,0	100,0
1986	0,6	59,9	12,5	10,5	7,2	14,0	15,1	100,0
1987	0,6	64,2	12,4	10,6	7,6	13,5	11,1	100,0
1988	0,6	62,6	14,0	9,8	6,5	14,7	12,4	100,0
1989	0,6	62,4	13,9	10,2	7,4	13,4	13,4	100,0
1990	0,5	64,2	11,5	10,0	6,6	11,2	14,1	100,0

Zwischen 24% und 11% der Recalls von Männern waren Rückrufe aus Nicht-Erwerbstätigkeit, mit dem 1984 streikbedingten Ausnahmewert von 27,5%. Bei den Frauen betragen diese Anteile zwischen 19 und 11%. Die höheren Anteile der Männer sind auf die in dieser Gruppe besonders vertretenen Ausländer zurückzuführen, bei denen, wie oben schon angedeutet, eine zeitweilige Rückkehr in ihr Heimatland zu starken Besetzungen in dieser Gruppe führt.

Rückrufe nach Fortbildung waren bei den Frauen für weniger als 1% der Wiedereinstellungen verantwortlich. Bei den Männern lag der Anteil zwischen 1% und 3,5%. Die Ende der 80er Jahre wieder gestiegenen Werte sind vermutlich Auswirkungen der Qualifizierungsoffensive der BA.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß ein erheblicher Teil der jährlichen Einstellungen aus dem betriebsnahen Umfeld durch Rückrufe von bereits vorher im Betrieb beschäftigten Arbeitnehmern erfolgt. Je nach Konjunkturphase waren 770.000 (1990) bis 980.000 (1985) Einstellungen als Rückrufe einzustufen, wobei die Wiederaufnahme von versicherungsrechtlich unterbrochener Beschäftigung nicht eingerechnet ist. Als Rückrufe von Aushilfen waren 370.000 bis 415.000 Fälle zu zählen, saisonale Rückrufe schwankten zwischen 140.000 und 230.000, konjunkturelle Recalls zwischen 105.000 und 220.000, während Rückrufe aus Nicht-Erwerbstätigkeit zu 105.000 bis 135.000 Einstellungen führten. Die enge Bindung an die frühere Beschäftigung zeigt sich dabei auch für die beiden letzten Gruppen dadurch, daß der über-

wiegende Teil innerhalb eines halben Jahres vorgenommen wurde. Da bei Rückrufen der Kontakt zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht erneut vermittelt werden muß, bedeutet das auch, daß hier Marktsegmente vorliegen, in die die Arbeitsvermittlung nicht eingeschaltet werden muß, die Basis des Einschaltungsgrades der Arbeitsvermittlung durch die Gesamtzahl der Einstellungen also überschätzt wird.

5 Dauerverteilung der Nicht-Beschäftigung nach Wiederbeschäftigungstypen

Bei der Diskussion der Recalls ist bereits darauf hingewiesen worden, daß der überwiegende Teil der Rückrufe innerhalb von 6 Monaten stattfindet. In einem kurzen Vergleich soll jetzt gegenübergestellt werden, wie schnell Arbeitnehmer nach einer Entlassung in den verschiedenen Wechselgruppen wieder eine Arbeit aufnehmen. Dies geschieht mit den in den Schaubildern 3a und 3b dargestellten Verbleibskurven. Sie zeigen den Anteil der Personen, die nach x Monaten nach einer Entlassung noch ohne Beschäftigung sind. Je schneller die Kurven in einem Zeitabschnitt fallen, desto mehr Personen nehmen nach dieser Dauer wieder eine Arbeit auf.²³

Im ersten Monat fällt die Verbleibskurve der Betriebswechsler bei Männern und Frauen auf etwa 50%. Dies ist auf den großen Teil der zwischenbetrieblichen Fluktuation zurückzuführen, bei der Arbeitnehmer aus einem Betrieb direkt in den anderen wechseln oder zum Zeitpunkt der Entlassung bereits einen neuen Arbeitsvertrag abgeschlossen haben. Danach flacht sich die Kurve ab, die Wahrscheinlichkeit einer Arbeitsaufnahme sinkt.

Die Verbleibskurve der Recalls fällt ebenfalls relativ schnell, wenn auch zunächst langsamer als bei Betriebswechslern. Unmittelbare Wiedereinstellungen sind natürlich nicht zu er-

²³ Eine ökonometrische Analyse der Abgangswahrscheinlichkeiten in bezug auf Recalls, Betriebswechsel und Unterbrechungen, die die unterschiedlichen Merkmale personen-, betriebs- und wirtschaftszweigspezifischer Einflüsse kontrolliert, wurde in Mavromaras/Rudolph (1994) vorgestellt.

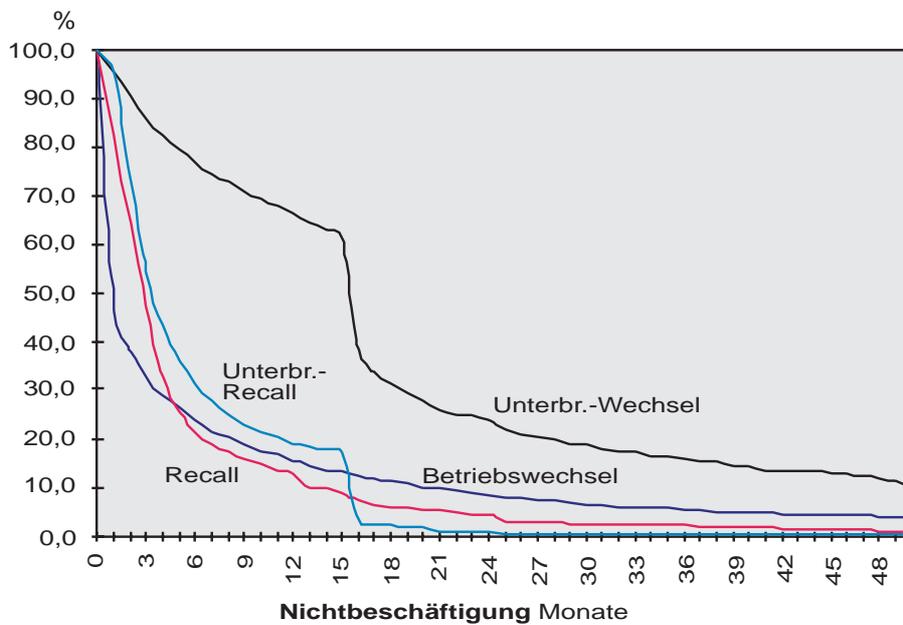


Schaubild 3a: Verbleibskurven nach Wechseltypen 1980–1990 (Männer)

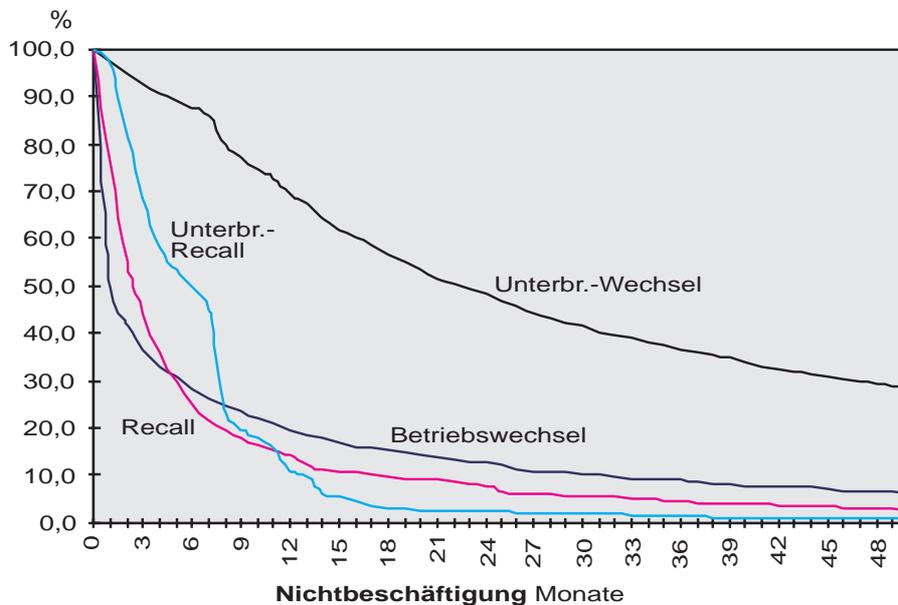


Schaubild 3b: Verbleibskurven nach Wechseltypen 1980–1990 (Frauen)

warten, sonst hätte keine Entlassung stattgefunden. Nach 5 Monaten ist jedoch ein größerer Teil der auf Rückruf wartenden Arbeitnehmer wieder in Beschäftigung als der den Betrieb wechselnden Nicht-Beschäftigten.

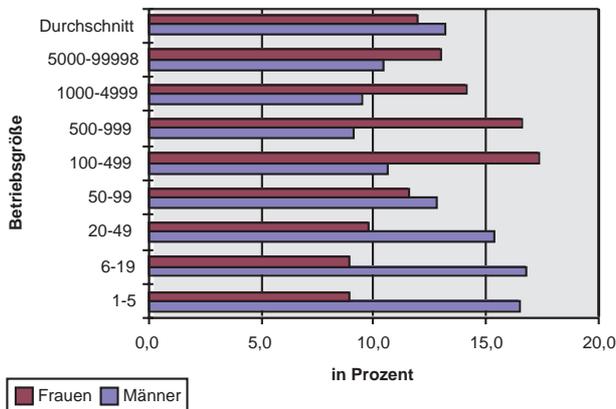
Die Verbleibskurven für Unterbrecher unterscheiden sich deutlich, da die die Unterbrechung auslösenden Gründe Mutterschaft und Dienstpflicht feste Zeiten der Nichtbeschäftigung nach sich ziehen. Bei den Männern weisen sowohl die in den Betrieb zurückkehrenden als auch die den Betrieb wechselnden Unterbrecher hohe Abgänge nach 15 Monaten, der Dauer des Wehrdienstes, auf. Daraus läßt sich schließen, daß etwa 25% der nach Unterbrechung den Betrieb wechselnden Männer nach dem Wehrdienst nicht zum alten Arbeitgeber zurückgekehrt sind. Außerdem sind 15% der Unterbrechungen mit Betriebsrückkehr auf Wehrpflichtige zurückzuführen. Somit sind etwa 85% der Unterbrechungen bei Männern auf Krankheitszeiten zurückzuführen, wozu die Kurve noch eine Vorstellung von der Dauerverteilung der Krankheit nach Ende der Lohnfortzahlung gibt. Entsprechend sind 75% der Betriebswechsel nach Unterbrechung durch eine längere Krankheit ausgelöst.

Bei den Frauen werden Unterbrechungen durch Krankheit oder Mutterschaft ausgelöst. Der Abfall der Verbleibskurven nach 6 Monaten zeigt die Beschäftigungsaufnahme nach dem Mutterschaftsurlaub an. Ein weiterer Rückgang um 5-Punkte nach 12 Monaten zeigt die Wiederaufnahme der Beschäftigung nach 1-jährigem Erziehungsurlaub an, der ab 1.1.86 eingeführt wurde. Der nur sehr langsame Abfall der Kurve für die den Betrieb nach Unterbrechung wechselnde Frauen zeigt an, daß ein großer Teil eine längere Familienphase beginnt (oder zunächst keinen passenden Arbeitsplatz in einem anderen Betrieb findet). Bei etwa 5% dieser Gruppe wechselten die Frauen den Betrieb unmittelbar im Anschluß an den 6-monatigen Mutterschaftsurlaub.

6 Einflüsse der Betriebsgröße

Unterschiedliche Häufigkeit von Recalls und verschiedene Verteilung der Recalltypen in den Wirtschaftszweigen lassen Zusammenhänge zwischen der Betriebsbindung der Arbeitnehmer, die sich durch die Rückkehr ausdrückt, und der Betriebsgröße erwarten. Einerseits bestimmt die Betriebsgrößenstruktur in den besonders häufig zurückrufenden Bran-

Schaubild 4: Anteil Recalls an Einstellungen nach Betriebsgröße



chen die Verteilung der Recalls auf die Betriebsgrößenklassen (Struktureffekt). Andererseits wirkt der Kündigungsschutz betriebsgrößenabhängig (Institutioneller Effekt). Eine direkte institutionelle Schwelle ist im Gültigkeitsbereich des KSchG angelegt, das bei Betrieben ab 6 Beschäftigten (ohne Azubis) mit mehr als 10 Stunden wöchentlicher Arbeitszeit wirksam wird. Betriebsbedingte Entlassungen werden mit zunehmender Betriebsgröße dadurch erschwert, daß Betriebsräte mitbestimmungsberechtigt sind. Mit zunehmender Betriebsgröße steigt die Zahl der Betriebe mit Personalvertretung und die Zahl der Betriebsratsmitglieder und damit der Spielraum für die Interessenwahrnehmung. In größeren Betrieben steigen auch die Umsetzungsmöglichkeiten zwischen Betriebs- und Unternehmensabteilungen, so daß Entlassungsalternativen wahrscheinlicher werden²⁴.

Aus Schaubild 4 ist zu ersehen, daß die Recallhäufigkeit in bezug auf die Einstellungen betriebsgrößenabhängig ist und zwar für Männer und Frauen in unterschiedlicher Weise: Bei den Männern sind es vor allem die Kleinbetriebe, die bei Einstellungen von Rückrufen besonders häufig Gebrauch machen. Mit steigender Betriebsgröße nimmt die Recallhäufigkeit ab, Großbetriebe mit über 1000 Beschäftigten greifen wieder etwas häufiger auf frühere Mitarbeiter zurück²⁵. Frau-

²⁴ vgl. Mavromaras/Rudolph (1994)

²⁵ Hier wirkt sich in der Bezugsbasis der Arbeitskampf von 1984 aus.

²⁶ Ebenfalls verzerrt durch den Arbeitskampf von 1984.

en werden in den Betrieben mit mittlerer Größe am häufigsten zurückgerufen. Diese Muster werden durch die Typen von Recalls beeinflusst (Schaubild 5). Betriebe mittlerer Größe greifen bei den Rückrufen am stärksten auf (männliche und weibliche) Aushilfen zurück, die bei Frauen der dominierende Typ der Recalls sind. Saisonale und konjunkturelle Rückrufe nehmen mit zunehmender Betriebsgröße ab. Rückrufe von Männern in Großbetriebe wurden überwiegend aus Nichterwerbstätigkeit vorgenommen²⁶.

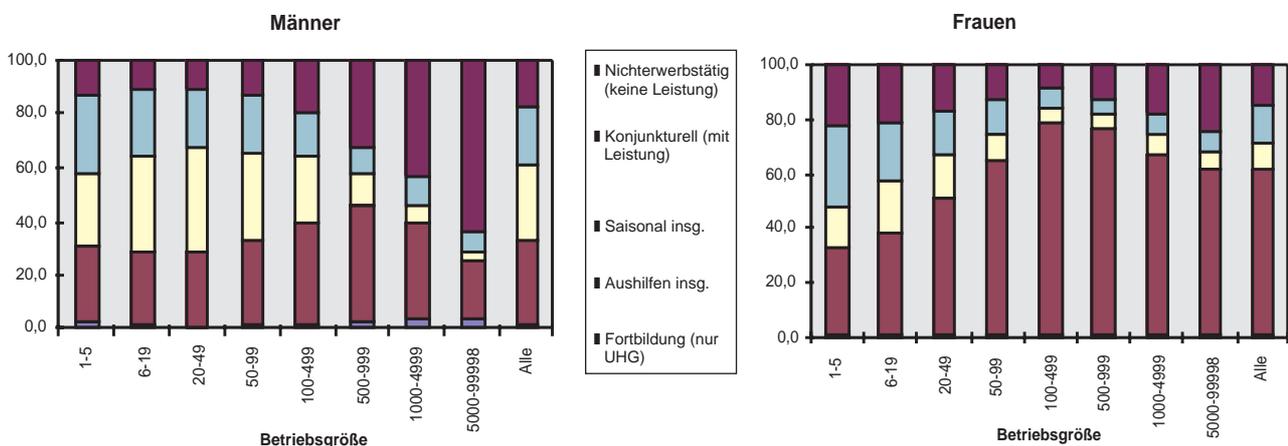
Institutionelle Einflüsse können in den mit zunehmender Betriebsgröße abnehmenden konjunkturellen Recalls gesehen werden. Sie sind im gegenwärtigen Stadium der Analyse aber noch nicht eindeutig nachzuweisen, da eine Trennung von wirtschaftszweigspezifischen und institutionellen Effekten im Recallverhalten noch erfolgen muß.

7 Interpretation und Folgerungen

Mit diesen Ergebnissen aus dem Projekt „Recalls - Wiederbeschäftigung im alten Betrieb“ wird erstmals die Bedeutung von Rückrufen für die Arbeitsmarktfuktuation in der Bundesrepublik nachgewiesen. Offenbar gibt es umfangreiche Bindungen zwischen Betrieben und Arbeitnehmern, die nach Beendigung eines Beschäftigungsabschnitts bestehen bleiben und zu einer Fortsetzung der Beschäftigung führen. Diese Bindungen sind nicht nur durch Kündigungsschutzvorschriften wie bei den Unterbrechungen erzwungen, sondern bestehen auch bei rechtlich beendeten Beschäftigungsverhältnissen fort. Zumindest bei Aushilfsbeschäftigung von zwischenzeitlich nicht erwerbstätigen Personen (meist Frauen, auch jüngere oder ältere Männer) ergibt sich eine komplementäre Interessenlage von Betrieben an zusätzlichen Arbeitskräften mit zeitweiligen Verdienstwünschen und Möglichkeiten zum Sammeln von Berufserfahrung. Auch für einen Teil der Arbeitslosen ist die Aussicht auf Wiederbeschäftigung beim alten Betrieb eine Perspektive, die, sofern sie in Erfüllung geht, die weitere Nutzung fachlicher Kenntnisse, den Verbleib im sozialen Umfeld und nicht zuletzt das Wiedererreichen des früheren Einkommensniveaus ermöglicht.

Für die Betriebe zeigt sich mindestens im Bereich der Aushilfs- und Saisonbeschäftigung, aber auch darüber hinaus ein Potential der Beschäftigungsanpassung durch Rückgriff auf einen betriebsnahen Arbeitsmarkt. Externe Beschäftigungsflexibilität ist also in bedeutendem Umfang im deutschen Arbeitsmarkt vorhanden. Sie erstreckt sich nicht nur auf das Seg-

Schaubild 5: Typen von Recalls nach Betriebsgröße 1980–1990



ment der Hilfskräfte, sondern ist bei Männern auch im Segment der Facharbeiter gegeben.

Unter dem Gesichtspunkt der Vermeidung von Arbeitslosigkeit und Verstetigung der Beschäftigung ist zu fragen, ob die Möglichkeiten zur Vermeidung von Entlassungen bereits voll ausgeschöpft werden. Da saisonale und konjunkturelle Rückrufe aus registrierter Arbeitslosigkeit und mit Leistungsbezug überwiegend kurzfristig sind, könnten Modifikationen bei Kurzarbeitergeld oder Schlechtwettergeld zu einer durchgängigen Beschäftigung beitragen. Zu denken ist auch an tarifvertragliche Regelungen zur Jahresarbeitszeit, die Überstunden und Saisonpause ausgleichen könnten. Durch zeitweiligen Bezug von AFG-Leistungen während der Saisonpause dürfte eine indirekte Lohnsubventionierung in einigen Branchen stattfinden, wenn die Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses von vornherein bei der Entlassung eingeplant ist.

Der Umfang von Recalls beeinflusst auch die Arbeit und die Kennziffern der Arbeitsvermittlung. Sofern Rückrufe in Aussicht gestellt werden (und sich aus betrieblicher Sicht nicht erst nach Entlassungen durch verbesserte Auftragslage ergeben), dürfte die Bereitschaft von Arbeitslosen Beschäftigung bei anderen Arbeitgebern aufzunehmen, eingeschränkt sein. Da Rückrufe vorwiegend nach kürzerer Arbeitslosigkeit erfolgen, dürfte dieses Verhalten aus Sicht der Versicherungsgemeinschaft tolerierbar sein, da dem Arbeitnehmer und dem Arbeitgeber Humankapital erhalten bleibt. Für die Einschaltung der Arbeitsvermittlung bedeutet es, daß es einen gewissen Markt gibt, bei dem es keiner Suchaktivitäten und Unterstützung durch Vermittlungsleistungen bedarf und in den die Arbeitsämter in der Regel nicht eingeschaltet werden.

Im Fortgang des Projekts sind die aufgeworfenen Fragen vertieft zu untersuchen. Schwerpunktmäßig sollen untersucht werden,

– ob bestimmte Gruppen von Arbeitnehmern wiederholt zurückgerufen werden (z.B. Konzentration der Recalls bei Aushilfen und Saisonbeschäftigung auf dieselben Personen);

– wieweit gesetzliche Regelungen Einfluß auf die Recallhäufigkeit insbesondere bei konjunkturellen Entlassungen haben;

– wie die Einkommensentwicklung von zurückgerufenen Arbeitnehmern im Vergleich zu kontinuierlich beschäftigten Kollegen aussieht;

– wie die Beschäftigungsverhältnisse von Frauen, die (vermutlich) wegen Mutterschaft und Erziehungsurlaub unter-

brochen werden, sich entwickeln (Übergang in Teilzeit oder Aushilfen).

8 Literatur

ANBA (1988): Erste Ergebnisse der Bewegungsstatistik auf der Grundlage des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung. Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit Heft 3/1988, S.275-285.

AOK-Bundesverband u.a.(1993): Meldeverfahren für Arbeitnehmer zur Kranken- und Rentenversicherung sowie zur Bundesanstalt für Arbeit. Bonn 1.7.1993.

Brandes, Wolfgang u.a. (1991): Grenzen der Kündigungsfreiheit - Kündigungsschutz zwischen Stabilität und Flexibilität. in: Semlinger, Klaus (Hrsg.): Flexibilisierung des Arbeitsmarktes. Campus Verlag Frankfurt/New York 1991, S.111-131.

Buttler, Friedrich / Walwei, Ulrich (1993): Employment Security and Efficiency: Assumptions in the Current Debate and Empirical Evidence for West Germany. In: Büchtemann, Christoph F. (Hrsg.): Employment Security and Labor Market Behavior. ILR Press Ithaca, New York 1993, S.255-266.

Cramer, Ulrich (1985): Probleme der Genauigkeit der Beschäftigtenstatistik. Allgemeines Statistisches Archiv Vol.69, 1985, S.56-68.

Cramer, Ulrich (1986): Zur Stabilität von Beschäftigung. In: MittAB 2, S.243-256.

Cramer, Ulrich; Majer, Wolfgang (1991): Ist die Beschäftigtenstatistik revisionsbedürftig? In: MittAB 1, S.81-90.

Karr, Werner (1983): Aspekte saisonaler Arbeitslosigkeit. In: MittAB 1.

Lillien, D. (1980): The Cyclical Pattern of Temporary Layoffs in United States Manufacturing. Review of Economics and Statistics Vol.62, 1980, p.24-31.

Mavromaras, Kostas G. (1993): On the Incidence of Recalls and New Hires. EALE-Konferenz Maastricht Sept.1993.

Mavromaras, Kostas G. / Rudolph, Helmut (1994): Temporary Layoffs and Firm Characteristics in the German Labour Market, EALE-Konferenz Warschau Sept.1994, 24 S.

Rudolph, Helmut (1986): Die Fluktuation in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. In: MittAB 2, S.257-270.

Schettkatt, Ronald (1992): The Labor Market Dynamics of Economic Restructuring. Praeger Verlag, New York/Westport/London 1992.

Wermter, Winfried / Cramer, Ulrich (1988): Wie hoch war der Beschäftigtenanstieg seit 1983? Ein Diskussionsbeitrag aus der Sicht der Bundesanstalt für Arbeit. In: MittAB 4, S. 468-482.

Anhang Tabelle 1: Einstellungen nach Wechseltypen 1975–1990 (in Tsd.)

Männer und Frauen

	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	Summe
Beschäftigte am 30.6.	19463,6	19654,2	19703,0	19915,6	20355,3	20686,7	20737,6	20521,4	20102,0	19985,1	20290,4	20679,0	20791,8	20808,1	21105,5	21277,6	
Einstellungen	5420,6	7157,4	7157,9	7117,8	7754,6	7611,3	6876,7	6284,3	6118,2	6669,1	6717,9	6958,3	6863,8	6941,6	7508,0	8255,0	105991,9
Entlassungen	3636,0	7046,5	6902,1	6850,0	7270,3	7385,6	6970,4	6638,9	6203,6	6473,2	6551,7	6694,7	6811,9	6801,2	7532,2	7275,0	109769,9
Betriebswechsel insgesamt	3463,8	4298,0	4312,4	4325,8	4736,0	4703,8	4090,9	3528,9	3396,3	3727,6	3880,9	4232,0	4170,2	4307,7	4751,5	5101,0	67026,8
Betriebswechsel, Dauer <= 7 Tg	1380,2	1886,1	1844,2	1892,2	2089,6	2151,9	1755,1	1445,5	1305,6	1437,3	1528,8	1727,7	1793,5	1843,6	2152,2	2437,7	28671,2
Betriebswechsel, Dauer > 7Tg	2083,6	2411,9	2468,2	2433,6	2646,4	2551,9	2335,8	2083,4	2090,7	2290,3	2352,1	2504,3	2376,7	2464,1	2599,3	2663,3	38355,6
Betriebswechsel, Dauer > 7Tg, Leistung	201,4	1079,5	723,7	523,1	523,1	926,5	1039,7	1107,6	1264,5	1355,8	1380,6	1389,1	1300,7	1289,0	1266,8	1168,0	16016,2
Recall insgesamt	644,4	712,6	720,1	714,6	809,0	733,7	814,5	899,3	904,3	1047,5	983,3	951,7	939,4	876,2	821,9	772,1	13344,6
Recall, Dauer > 7Tg, Leistung	23,5	276,7	240,5	63,8	63,8	279,6	348,3	450,3	494,2	497,5	561,9	529,0	524,7	474,2	412,9	325,2	5502,3
Unterbr.-Wechsel insgesamt	45,9	47,8	49,1	54,3	62,2	74,7	66,5	58,0	50,6	52,6	53,2	62,0	65,1	79,6	97,0	109,2	1027,8
Unterbr.-Wechsel, Dauer > 7Tg, Leistung	2,6	12,3	9,6	8,2	8,2	16,2	18,9	17,6	17,9	18,3	18,6	20,2	20,3	24,8	32,2	39,3	277,0
Unterbr.-Recall insgesamt	764,1	620,4	610,6	629,1	596,4	637,4	665,9	668,6	650,6	667,4	629,2	584,9	611,3	613,1	631,0	633,5	10213,5
Unterbr.-Recall, Dauer 8Tg-6Mon	485,4	471,4	449,9	477,8	419,3	375,5	373,6	361,6	349,8	384,2	369,7	379,3	385,5	386,6	396,8	406,3	6472,7
Unterbr.-Recall, Dauer 6Mon-2Jahre	267,8	123,9	142,3	132,0	159,3	247,2	278,9	293,6	285,5	266,3	244,5	194,7	212,2	212,4	215,6	206,3	3482,5
Unterbr.-Recall, Dauer > 2 Jahre	11,5	4,9	4,9	5,0	6,6	6,2	5,0	6,3	6,9	7,3	8,7	5,5	8,4	8,1	12,2	15,3	118,7
SUMME Wiederbeschäftigung ohne vorherige Beschäftigung	4918,2	5678,8	5692,2	5723,8	6203,6	6149,6	5637,8	5154,8	5001,8	5495,1	5546,6	5830,6	5786,0	5876,6	6301,4	6615,8	91612,7
502,4	1478,6	1465,7	1394,0	1551,0	1461,7	1238,9	1129,5	1116,4	1116,4	1174,0	1171,3	1127,7	1077,8	1065,0	1206,6	1639,2	14379,2
Anteile an Einstellungen in %	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	Summe
Einstellungen insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Betriebswechsel insgesamt	63,9	60,0	60,2	60,8	61,1	61,8	59,5	56,2	55,5	55,9	57,8	60,8	60,8	62,1	63,3	61,8	63,2
Betriebswechsel, Dauer <=7Tg	25,5	26,4	25,8	26,6	26,9	28,3	25,5	23,0	21,3	21,6	22,8	24,8	26,1	26,6	28,7	29,5	27,1
Betriebswechsel, Dauer > 7Tg	38,4	33,7	34,5	34,2	34,1	33,5	34,0	33,2	34,2	34,3	35,0	36,0	34,6	35,5	34,6	32,3	36,2
Betriebswechsel, Dauer > 7Tg, Leistung	2,8	15,1	10,2	10,2	6,7	12,2	15,1	17,6	20,7	20,3	20,6	20,0	19,0	18,6	16,9	14,1	15,1
Recall insgesamt	11,9	10,0	10,1	10,0	10,4	9,6	11,8	14,3	14,8	15,7	14,6	13,7	13,7	12,6	10,9	9,4	12,6
Recall, Dauer > 7Tg, Leistung	0,3	3,9	3,9	3,4	0,8	3,7	5,1	7,2	8,1	7,5	8,4	7,6	7,6	6,8	5,5	3,9	5,2
Unterbr.-Wechsel insgesamt	0,8	0,7	0,7	0,8	0,8	1,0	1,0	0,9	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9	1,1	1,3	1,3	1,0
Unterbr.-Wechsel, Dauer > 7Tg, Leistung	0,0	0,0	0,2	0,1	0,1	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,5	0,3
Unterbr.-Recall insgesamt	14,1	8,7	8,5	8,8	7,7	8,4	9,7	10,6	10,6	10,0	9,4	8,4	8,9	8,8	8,4	7,7	9,6
Unterbr.-Recall, Dauer 8Tg-6Mon	9,0	6,6	6,3	6,7	5,4	4,9	5,4	5,8	5,7	5,8	5,5	5,5	5,6	5,6	5,3	4,9	6,1
Unterbr.-Recall, Dauer 6Mon-2Jahre	4,9	1,7	2,0	1,9	2,1	3,2	4,1	4,7	4,7	4,0	3,6	2,8	3,1	3,1	2,9	2,5	3,3
Unterbr.-Recall, Dauer > 2 Jahre	0,0	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1
SUMME Wiederbeschäftigung ohne vorherige Beschäftigung	90,7	79,3	79,5	80,4	80,0	80,8	82,0	82,0	81,8	82,4	82,6	83,8	84,3	84,7	83,9	80,1	86,4
9,3	20,7	20,5	19,6	20,0	19,2	18,0	18,0	18,0	18,2	17,6	17,4	16,2	15,7	15,3	16,1	19,9	13,6

Anhang Tabelle 2: Einstellungen nach Wechseltypen (in Tsd.)
Männer

	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	Summe
Beschäftigte am 30.6.	12086,8	12223,6	12238,9	12335,9	12537,2	12700,9	12670,8	12484,2	12208,5	12101,0	12251,2	12460,3	12498,0	12468,6	12595,9	12750,6	
Einstellungen	3312,3	4432,6	4372,4	4292,6	4697,8	4521,4	4006,1	3636,4	3567,8	3960,4	3984,4	4080,9	3966,1	3969,5	4271,0	4724,9	62473,3
Entlassungen	3859,5	4364,3	4248,7	4167,1	4395,4	4465,2	4143,4	3905,9	3617,3	3878,5	3939,7	3930,1	3983,6	3923,5	4208,4	4156,0	65186,6
Betriebswechsel insgesamt	2231,1	2816,3	2802,7	2757,9	3011,5	2921,1	2486,2	2108,4	2072,2	2293,8	2420,0	2586,8	2501,5	2544,1	2800,3	2959,7	41311,6
Betriebswechsel, Dauer <= 7 Tg	873,4	1242,5	1224,9	1240,4	1369,5	1364,1	1071,1	858,5	792,6	895,3	976,8	1077,5	1090,3	1091,0	1285,1	1423,7	17876,7
Betriebswechsel, Dauer > 7 Tg	1357,7	1573,8	1577,8	1517,5	1642,0	1557,0	1414,1	1249,9	1279,6	1398,5	1443,2	1508,3	1411,2	1453,1	1512,2	1536,0	23434,9
Betriebswechsel, Dauer > 7 Tg, Leistung	126,8	682,7	456,2	446,3	285,7	523,3	634,8	697,2	815,4	875,8	896,6	877,4	801,6	786,1	753,4	664,7	9877,8
Recall insgesamt	416,7	468,1	459,2	446,3	499,1	445,1	486,7	564,6	560,7	676,4	621,8	681,7	571,5	515,3	449,1	417,8	8178,1
Recall, Dauer > 7Tg, Leistung	11,5	201,3	181,3	181,3	27,4	197,2	249,3	344,6	374,4	369,0	439,6	403,9	402,3	348,3	282,7	220,5	4053,3
Unterbr.-Wechsel insgesamt	30,8	26,9	30,0	35,2	35,3	39,2	32,8	26,4	20,1	20,9	19,1	24,5	21,9	28,9	32,3	32,6	456,9
Unterbr.-Wechsel, Dauer > 7Tg, Leistung	1,8	7,3	7,3	5,0	4,2	6,4	7,1	7,2	6,4	6,7	5,4	5,2	5,3	5,0	8,3	7,6	88,9
Unterbr.-Recall insgesamt	465,6	366,8	351,4	362,5	365,0	367,5	382,3	375,9	342,7	369,3	336,5	341,2	335,6	348,1	340,1	369,0	6818,4
Unterbr.-Recall, Dauer 8Tg-6Mon	284,9	248,0	224,5	242,5	236,3	240,4	240,8	236,7	220,7	246,5	232,7	242,9	239,2	244,4	242,0	255,4	3877,9
Unterbr.-Recall, Dauer 6Mon-2Jahre	173,7	101,5	115,4	107,7	118,7	118,3	133,0	132,8	114,6	113,6	95,7	92,9	90,4	97,2	91,9	107,6	1805,0
Unterbr.-Recall, Dauer > 2 Jahre	8,2	2,7	2,7	2,5	3,0	2,8	2,9	2,3	2,1	2,6	2,5	1,4	2,6	2,1	2,0	2,0	42,3
SUMME Wiederbeschäftigung ohne vorherige Beschäftigung	3143,2	3678,1	3643,3	3601,9	3910,9	3772,9	3386,0	3075,3	2996,7	3360,4	3396,4	3633,2	3430,4	3436,4	3621,8	3779,1	56756,0
169,1	764,5	729,1	690,7	786,9	748,6	619,1	561,1	572,1	572,1	690,0	588,0	547,7	636,7	633,1	649,2	946,8	6708,3
Anteile an Einstellungen in %	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	Summe
Einstellungen insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Betriebswechsel insgesamt	67,4	63,5	64,1	64,2	64,1	64,6	62,1	58,0	58,1	58,1	60,7	63,4	63,1	64,1	65,6	62,6	66,1
Betriebswechsel, Dauer <= 7 Tg	26,4	28,0	28,0	28,9	29,2	30,2	26,7	23,6	22,2	22,7	24,5	26,4	27,5	27,5	30,1	30,1	28,6
Betriebswechsel, Dauer > 7 Tg	41,0	35,5	36,1	35,4	35,0	34,4	35,3	34,4	35,9	35,4	36,2	37,0	35,6	36,6	35,5	32,5	37,5
Betriebswechsel, Dauer > 7 Tg, Leistung	2,9	2,9	15,6	10,6	6,1	11,6	15,8	19,2	22,9	22,2	22,5	2,15	20,2	19,8	17,6	14,1	15,8
Recall insgesamt	12,6	10,6	10,5	10,4	10,6	9,8	12,1	15,5	15,7	17,1	15,6	14,3	14,4	13,0	10,6	8,8	13,1
Recall, Dauer > 7Tg, Leistung	0,3	0,3	4,6	4,2	0,6	4,4	6,2	9,5	10,5	9,3	11,0	9,9	10,1	8,8	6,6	4,7	6,5
Unterbr.-Wechsel insgesamt	0,9	0,6	0,7	0,8	0,8	0,9	0,8	0,7	0,6	0,5	0,5	0,6	0,6	0,7	0,8	0,7	0,7
Unterbr.-Wechsel, Dauer > 7Tg, Leistung	0,0	0,0	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1
Unterbr.-Recall insgesamt	14,1	8,3	8,0	8,4	7,8	8,1	9,5	10,3	9,6	9,3	8,4	8,4	8,6	8,8	8,0	7,8	9,3
Unterbr.-Recall, Dauer 8Tg-6Mon	8,6	5,6	5,1	5,6	5,0	5,3	6,0	6,5	6,2	6,2	5,8	6,0	6,0	6,2	5,7	5,4	6,2
Unterbr.-Recall, Dauer 6Mon-2Jahre	5,2	2,3	2,6	2,5	2,5	2,6	3,3	3,7	3,2	2,9	2,4	2,3	2,3	2,4	2,2	2,3	2,9
Unterbr.-Recall, Dauer > 2 Jahre	0,0	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1
SUMME Wiederbeschäftigung ohne vorherige Beschäftigung	94,9	83,0	83,3	83,9	83,2	83,4	84,5	84,6	84,0	85,1	85,2	86,6	86,6	86,6	84,8	80,0	89,3
5,1	17,0	16,7	16,1	16,8	16,6	16,6	16,5	16,4	16,0	14,9	14,8	13,4	13,5	13,4	15,2	20,0	10,7

Anhang Tabelle 3: Einstellungen nach Wechseltypen (in Tsd.)
Frauen

	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	Summe
Beschäftigte am 30.6.	7376,8	7430,6	7464,1	7579,7	7818,1	7965,8	8066,8	8037,2	7893,5	7884,1	8039,2	8218,7	8293,8	8339,5	8509,6	8527,0	
Einstellungen	2108,3	2724,8	2785,6	2825,2	3066,8	3089,9	2871,6	2647,9	2550,4	2718,7	2733,5	2877,4	2897,7	2972,1	3237,0	3530,1	43518,6
Entlassungen	2503,5	2682,2	2653,4	2682,9	2874,9	2920,4	2827,0	2732,6	2586,3	2594,7	2612,0	2764,6	2828,3	2877,7	3323,8	3119,0	44583,3
Betriebswechsel insgesamt	1232,7	1481,7	1609,7	1567,9	1724,5	1782,7	1605,7	1420,5	1324,1	1433,8	1460,9	1646,2	1668,7	1763,6	1951,2	2141,3	25715,2
Betriebswechsel, Dauer ≤ 7 Tg	506,8	643,6	619,3	651,8	720,1	787,8	684,0	587,0	513,0	542,0	552,0	650,2	703,2	752,6	867,1	1014,0	10794,5
Betriebswechsel, Dauer > 7 Tg	725,9	838,1	890,4	916,1	1004,4	994,9	921,7	833,5	811,1	891,8	908,9	996,0	965,5	1011,0	1084,1	1127,3	14920,7
Betriebswechsel, Dauer > 7 Tg, Leistung		74,6	396,8	267,5	237,4	403,2	404,9	410,4	449,1	480,0	484,0	511,7	499,1	502,9	513,4	503,3	8138,4
Recall insgesamt	228,7	244,5	260,9	268,3	309,9	288,6	328,8	334,7	343,6	371,7	361,5	370,0	367,9	360,9	372,8	364,3	6166,5
Recall, Dauer > 7Tg, Leistung		12,0	75,4	59,2	36,4	82,4	99,0	105,7	119,8	128,5	122,3	125,1	122,4	125,9	130,2	104,7	1449,0
Unterbr.-Wechsel insgesamt	15,1	20,9	19,1	19,1	26,9	35,5	33,7	31,6	30,5	31,7	34,1	37,5	43,2	50,7	64,7	76,6	570,9
Unterbr.-Wechsel, Dauer > 7Tg, Leistung		0,8	5,0	4,6	4,0	9,8	11,8	10,4	11,5	11,6	13,2	15,0	15,0	19,8	23,9	31,7	188,1
Unterbr.-Recall insgesamt	298,5	253,6	259,2	266,6	231,4	269,9	283,6	292,7	307,9	298,1	293,7	243,7	275,8	265,0	290,9	264,5	4395,1
Unterbr.-Recall, Dauer 8Tg-6Mon	200,5	223,4	225,4	235,3	183,0	135,1	132,8	124,9	129,1	137,7	137,0	136,4	146,3	142,2	154,8	150,9	2594,8
Unterbr.-Recall, Dauer 6Mon-2Jahre	94,1	22,4	26,9	24,3	40,6	128,9	145,9	160,8	170,9	152,7	148,8	101,8	121,8	115,2	123,7	98,7	1677,5
Unterbr.-Recall, Dauer > 2 Jahre		3,3	2,2	2,5	3,6	3,4	2,1	4,0	4,8	4,7	6,2	4,1	5,8	6,0	10,2	13,3	76,4
SUMME Wiederbeschäftigung ohne vorherige Beschäftigung	1775,0	2000,7	2048,9	2121,9	2292,7	2376,7	2251,8	2079,5	2006,1	2134,7	2150,2	2297,4	2355,6	2440,2	2679,6	2836,7	35847,7
	333,3	724,1	736,6	703,3	764,1	713,2	619,8	868,4	644,3	684,0	683,3	680,0	642,1	631,9	667,4	693,4	7670,9
Anteile an Einstellungen in %	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	Summe
Einstellungen insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Betriebswechsel insgesamt	58,5	54,4	54,2	55,5	56,4	57,7	56,9	53,6	51,9	52,7	63,4	67,2	67,6	69,3	60,3	60,7	59,1
Betriebswechsel, Dauer ≤ 7 Tg	24,0	23,6	22,2	23,1	23,6	25,5	23,8	22,2	20,1	19,9	20,2	22,6	24,3	25,3	26,8	28,7	24,8
Betriebswechsel, Dauer > 7 Tg	34,4	30,8	32,0	32,4	32,9	32,2	32,1	31,5	31,8	32,8	33,3	36,6	33,3	34,0	33,5	31,9	34,3
Betriebswechsel, Dauer > 7 Tg, Leistung		2,7	14,2	9,5	7,8	13,0	14,1	15,5	17,6	17,7	17,7	17,8	17,2	16,9	15,9	14,3	14,1
Recall insgesamt	10,8	9,0	9,4	9,5	10,1	9,3	11,5	12,6	13,5	13,6	13,2	12,9	12,7	12,1	11,5	10,0	11,9
Recall, Dauer > 7Tg, Leistung		0,4	2,7	2,1	1,2	2,7	3,4	4,0	4,7	4,7	4,5	4,3	4,2	4,2	4,0	3,0	3,3
Unterbr.-Wechsel insgesamt	0,7	0,8	0,7	0,7	0,9	1,1	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,3	1,5	1,7	2,0	2,2	1,3
Unterbr.-Wechsel, Dauer > 7Tg, Leistung		0,0	0,2	0,2	0,1	0,3	0,4	0,4	0,5	0,4	0,5	0,5	0,5	0,7	0,7	0,9	0,4
Unterbr.-Recall insgesamt	14,2	9,3	9,3	9,4	7,6	8,7	9,9	11,1	12,1	11,0	10,7	8,6	9,6	8,9	9,0	7,5	10,1
Unterbr.-Recall, Dauer 8Tg-6Mon	9,5	8,2	8,1	8,3	6,0	4,4	4,6	4,7	5,1	5,1	5,0	4,7	5,0	4,8	4,8	4,3	6,0
Unterbr.-Recall, Dauer 6Mon-2Jahre	4,5	0,8	1,0	0,9	1,3	4,2	5,1	6,1	6,7	5,6	5,4	3,5	4,2	3,9	3,8	2,8	3,9
Unterbr.-Recall, Dauer > 2 Jahre	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,3	0,4	0,2
SUMME Wiederbeschäftigung ohne vorherige Beschäftigung	84,2	73,4	73,6	76,1	75,0	76,9	78,4	78,6	78,7	78,5	78,7	79,8	81,3	82,1	82,8	80,4	82,4
	15,8	26,6	26,4	24,9	25,0	23,1	21,6	21,5	21,3	21,5	21,3	20,2	18,7	17,9	17,2	19,6	17,6

Anhang Tabelle 4: Struktur der Recalls (1975–1990)

	Männer			Frauen		
	Anzahl Fälle (in Tsd.)	Anteil an Recalls	Anteil an Einstellungen	Anzahl Fälle (in Tsd.)	Anteil an Recalls	Anteil an Einstellungen
<i>Alter</i>						
Unter 15	0,0		0,0	0,1		4,5
15-19	247,9	3,0	2,7	180,2	3,5	2,0
20-24	1616,6	19,8	11,0	698,8	13,5	6,5
25-29	1242,6	15,2	11,6	660,7	12,8	9,8
30-34	933,8	11,4	12,2	642,9	12,4	13,8
35-39	875,2	10,7	13,7	673,2	13,0	16,6
40-44	849,2	10,4	15,5	658,4	12,7	18,8
45-49	851,7	10,4	18,2	586,0	11,3	20,5
50-54	690,9	8,4	20,1	465,0	9,0	21,9
55-59	443,6	5,4	20,8	333,9	6,5	24,9
60-64	204,3	2,5	25,6	135,1	2,6	35,6
Über 64	222,3	2,7	50,7	132,2	2,6	58,7
Anzahl Fälle	8178,1	100,0	12,4	5166,5	100,0	11,3
<i>Nationalität</i>						
Deutsche	6878,5	84,1	12,0	4777,6	92,5	11,5
Italiener	202,8	2,5	15,4	69,4	1,3	14,4
Spanier	39,0	0,5	18,1	9,9	0,2	8,4
Portugiesen	33,0	0,4	22,4	10,5	0,2	11,8
Griechen	33,1	0,4	9,6	22,0	0,4	8,4
Türken	413,5	5,1	15,3	108,4	2,1	9,3
Jugoslawen	324,2	4,0	21,0	56,7	1,1	7,8
F,GB,NL,B,LUX,DK,IR	57,9	0,7	10,3	28,5	0,6	8,8
andere	196,1	2,4	11,1	83,5	1,6	11,2
Anzahl Fälle	8178,1	100,0	12,4	5166,5	100,0	11,3
<i>Stellung im Beruf</i>						
Azubi, Praktikant	136,1	1,7	1,9	111,6	2,2	1,7
Nichtfacharbeiter	2884,0	35,3	12,7	1255,6	24,3	11,2
Facharbeiter	3826,1	46,8	17,8	335,6	6,5	12,0
Meister, Polier	160,1	2,0	17,0	10,0	0,2	16,1
Angestellte	790,0	9,7	6,7	1192,4	23,1	7,7
Missing	3,5	0,0	5,9	1,9	0,0	6,5
Heimarbeiter	5,8	0,0	18,8	100,0	1,9	31,5
Teilzeit unter 20 Std.	168,8	2,1	22,2	563,6	10,9	27,0
Teilzeit 20 Std. u.mehr	203,7	2,5	21,2	1595,8	30,9	22,7
Anzahl Fälle	8178,1	100,0	12,4	5166,5	100,0	11,3
<i>Ausbildung</i>						
ohne Ausbildung/ohne Abitur	2384,5	29,2	11,0	1816,8	35,2	10,1
mit Berufsausb./ohne Abitur	4368,0	53,4	13,6	2468,3	47,8	12,3
ohne Ausbildung/mit Abitur	90,6	1,1	8,5	58,4	1,1	6,0
mit Berufsausb./mit Abitur	56,4	0,7	8,0	49,9	1,0	7,0
Fachhochschule	58,6	0,7	5,6	33,5	0,6	8,1
Hochschule	126,6	1,5	7,1	91,5	1,8	9,8
unbekannt	1087,9	13,3	14,7	639,3	12,4	14,2
wild code	5,5	0,0	7,1	8,8	0,2	7,2
Anzahl Fälle	8178,1	100,0	12,4	5166,5	100,0	11,3
<i>Berufe (ANBA)</i>						
Pflanzenbauer,Tierzüchter	773,8	9,5	32,7	169,4	3,3	25,5
Bergleute	89,9	1,1	17,4	3,4	0,0	32,4
Steinbearb., Baustoffherst.	196,5	2,4	42,0	4,4	0,0	23,9
Keramiker, Glasmacher	12,8	0,2	6,0	11,5	0,2	9,2
Chemiearbeiter	69,6	0,9	5,2	58,4	1,1	8,3
Papierhersteller	46,2	0,6	5,8	55,0	1,1	11,1
Holzaufbereiter	91,5	1,1	22,6	12,6	0,2	15,6
Metallerzeuger	170,1	2,1	7,1	22,8	0,4	5,9
Schlosser	554,4	6,8	7,2	24,7	0,5	7,9
Elektriker	250,2	3,1	9,3	19,6	0,4	10,1
Montierer/s.Metallberufe	98,9	1,2	6,8	94,5	1,8	7,0
Textilberufe	24,5	0,3	7,0	130,2	2,5	8,8
Lederhersteller	16,8	0,2	8,8	40,3	0,8	12,5
Ernährungsberufe	260,7	3,2	8,8	251,6	4,9	12,8
Bauberufe	1984,6	24,3	23,9	8,8	0,2	20,1
Raumausstatter	249,6	3,1	21,3	6,4	0,1	7,1

noch Anhang Tabelle 4: Struktur der Recalls (1975–1990)

	Männer			Frauen		
	Anzahl Fälle (in Tsd.)	Anteil an Recalls	Anteil an Einstellungen	Anzahl Fälle (in Tsd.)	Anteil an Recalls	Anteil an Einstellungen
Tischler, Modellbauer	123,5	1,5	9,5	4,1	0,0	7,3
Maler, Lackierer	405,0	5,0	22,2	10,6	0,2	13,3
Warenpfleger	74,2	0,9	7,7	192,6	3,7	15,4
Hilfsarbeiter	108,6	1,3	10,5	31,1	0,6	9,3
Maschinenisten	210,0	2,6	22,8	1,1	0,0	6,9
Ingen.,Chemiker,Physik.,Mathem.	50,7	0,6	4,7	4,8	0,0	6,3
Techniker	99,3	1,2	6,9	13,1	0,3	7,0
Techn. Sonderfachkraefte	36,4	0,4	7,9	26,5	0,5	5,7
Warenkaufleute	140,2	1,7	4,9	562,0	10,9	9,0
Dienstleistungsberufe	74,8	0,9	5,4	79,0	1,5	6,7
Verkehrsberufe	944,8	11,6	11,4	624,1	12,1	34,4
Verwaltungs-, Bueroberufe	282,3	3,5	6,8	996,9	19,3	10,0
Sicherheitsberufe	143,3	1,8	12,8	66,7	1,3	22,3
Dolmetscher, Bibliothekare	12,5	0,2	10,1	21,9	0,4	15,4
Künstler	112,8	1,4	17,3	78,0	1,5	16,9
Gesundheitsdienstberufe	73,5	0,9	8,3	314,7	6,1	7,2
Sozialberufe	103,9	1,3	9,9	252,5	4,9	9,8
Koerperpfleger	6,0	0,0	6,9	43,1	0,8	4,1
Gaestebetreuer	137,7	1,7	13,8	287,3	5,6	15,0
Hauswirtschaftliche Berufe	5,0	0,0	13,0	141,9	2,7	9,9
Reinigungsberufe	98,1	1,2	8,8	475,8	9,2	15,2
Sonstige	45,4	0,6	7,5	25,1	0,5	8,0
Anzahl Fälle	8178,1	100,0	12,4	5166,5	100,0	11,3
<i>Wirtschaftsabteilungen</i>						
(00-03) Land- und Forstwirtschaft	633,4	7,7	34,4	120,1	2,3	23,0
(04-08) Energie, Bergbau	118,7	1,5	10,8	20,6	0,4	14,3
(09-58) Verarbeitendes Gewerbe	2098,8	25,7	9,0	1002,3	19,4	9,0
(59-61) Baugewerbe	2753,8	33,7	22,6	60,9	1,2	10,5
(62) Handel	524,9	6,4	6,8	856,2	16,6	9,4
(63-68) Verkehr u. Nachrichten	534,8	6,5	11,4	842,1	16,3	42,4
(69) Kreditinst. u. Versicherungen	44,0	0,5	4,0	100,7	1,9	8,0
(70-86) Sonst. Dienstleistungen	1064,3	13,0	10,2	1618,8	31,3	9,7
(87-90) Organisat. o.E., P. Ha	51,9	0,6	8,1	117,2	2,3	7,8
(91-94) Gebietskörp., Sozialvers.	353,0	4,3	13,6	426,8	8,3	16,4
(95-99) sonstige	0,5	0,0	0,8	0,8	0,0	1,8
Anzahl Fälle	8178,1	100,0	12,4	5166,5	100,0	11,3
<i>Betriebsgröße (Beschäftigte)</i>						
1-19	2952,5	36,1	15,6	1201,1	23,2	8,7
20-49	1316,7	16,1	14,6	473,9	9,2	9,6
50-99	783,7	9,6	12,4	462,5	9,0	11,5
100-499	1179,7	14,4	10,4	1501,8	29,1	16,3
500-999	307,5	3,8	8,9	449,3	8,7	15,6
1000-4999	442,2	5,4	9,2	437,2	8,5	13,5
5000-99998	207,8	2,5	10,4	104,2	2,0	12,9
ohne Angabe	988,0	12,1	9,9	536,5	10,4	8,0
Anzahl Fälle	8178,1	100,0	12,4	5166,5	100,0	11,3
<i>Wirtschaftszweige (2-St.)</i>						
00 Landwirtschaft, Tierhaltung und -zucht	117,1	1,4	21,1	26,8	0,5	13,7
01 Garten- und Weinbau	162,2	2,0	22,1	53,0	1,0	19,3
02 Forst- und Jagdwirtschaft	328,3	4,0	66,1	40,1	0,8	78,0
03 Hochsee-, Küsten-, Binnenfischerei, Fischzucht	25,8	0,3	45,1	0,2	0,0	7,4
04 Wasser-, Gas- u. Elektr.vers., sonst. Energiewirt.	28,4	0,3	7,4	16,0	0,3	13,5
05 Stein-, Braun- und Pechkohlenbergbau	47,1	0,6	8,4	1,5	0,0	10,5
06 Erzbergbau	0,3	0,0	7,0	0,2	0,0	50,0
07 Gewinnung von Erdöl, Erdgas u. bitumin. Gesteinen	1,6	0,0	7,6	0,1	0,0	5,3
08 Kali- u. Steinsalzbergbau sowie Salinen, übr. Bergb.	41,3	0,5	32,0	2,8	0,0	29,2
09 Chem. Industrie (einschl. Kohlenwertstoffind.)	48,0	0,6	5,1	55,6	1,1	9,6
10 Herstellung von Chemiefasern	2,8	0,0	5,9	0,7	0,0	8,0
11 Verarbeitung von Mineralöl	1,9	0,0	3,9	0,6	0,0	5,2
12 Kunststoffverarbeitung	45,8	0,6	5,5	36,9	0,7	7,8
13 Gummi- und Asbestverarbeitung	14,7	0,2	5,2	10,8	0,2	8,6
14 Gewinnung u. Verarbeitung v. Steinen und Erden	453,5	5,5	36,8	16,3	0,3	16,8
15 Feinkeramik	7,2	0,0	5,6	13,5	0,3	11,3
16 Herstellung und Verarbeitung von Glas	10,8	0,1	5,9	7,2	0,1	9,7

noch Anhang Tabelle 4: Struktur der Recalls (1975–1990)

	Männer			Frauen		
	Anzahl Fälle (in Tsd.)	Anteil an Recalls	Anteil an Einstellungen	Anzahl Fälle (in Tsd.)	Anteil an Recalls	Anteil an Einstellungen
17 Eisen- u. Stahlerzeugung (einschl. -Halbzeugwerke)	53,4	0,7	10,9	4,7	0,0	8,3
18 NE-Metallerzeugung (einschl. -Halbzeugwerke)	9,5	0,1	5,8	2,3	0,0	7,1
19 Giesserei	28,7	0,4	7,1	3,0	0,0	5,1
20 Ziehereien und Kaltwalzwerk	10,8	0,1	6,8	3,9	0,0	13,1
21 Stahlverformung, Oberflächenveredelung, Härtung	32,5	0,4	6,0	11,0	0,2	7,3
22 Schlosserei, Schweiß-, Schleif- u. Schmied. a.n.g.	41,8	0,5	9,0	4,5	0,0	10,5
23 Stahl-, Leichtmetall- und Behälterbau	67,6	0,8	7,7	10,6	0,2	12,2
24 Waggon-, Feld- und Industriebahnwagenbau	5,1	0,0	6,5	0,5	0,0	6,8
25 Mont. u. Rep. v. Lüft-, Wärme- u. gesundh. tech. Anl.	63,5	0,8	8,4	4,6	0,0	5,7
26 Masch.bau (ohne Herst. u. Rep. v. Büromasch., Zahn.)	111,0	1,4	6,1	22,4	0,4	6,4
27 Herst. v. Zahnrad., Getrieb., Wälzlag. u. so. Antr.elem.	45,5	0,6	5,0	15,5	0,3	6,8
28 Herst. v. Kraftwag., Kraftfahrz.teilen u. Karosserien	159,7	2,0	10,7	28,4	0,5	8,9
29 Herst. v. Krafträd., Kraftradmot., Fahrrad. u. Kinderw.	3,5	0,0	7,8	2,3	0,0	13,1
30 Rep. v. Kraftfahrz. u. Fahrrad., Lackierung v. Str.-Fah.	73,5	0,9	6,1	11,9	0,2	6,1
31 Schiffbau	13,9	0,2	8,4	0,8	0,0	6,1
32 Luftfahrzeugbau	4,8	0,0	4,7	5,2	0,1	16,6
33 Herst. u. Rep. v. Datenverarb.anl. u. Büromasch.	6,9	0,0	4,0	5,7	0,1	5,8
34 Elektrotech. (ohne Herst. u. Rep. v. Datenverarb.anl.)	185,9	2,3	8,3	106,6	2,1	6,8
35 Feinmechanik und Optik	25,5	0,3	6,0	19,7	0,4	5,5
36 Herstellung und Reparatur von Uhren	1,7	0,0	6,5	2,6	0,0	7,0
37 Herstellung von EBM-Waren	68,6	0,8	6,0	39,1	0,8	7,0
38 Musikinstrum.-, Spielwaren- u. Sportgeräteherst.	5,0	0,0	7,4	20,4	0,4	22,8
39 Bearb. v. Edel- u. Schmuckstein. sowie Herst. v. Schmuckw.	1,7	0,0	4,6	3,7	0,0	5,9
40 Säge-, Hobel-, Holzimpr.- u. Furn.werke, Sperrh.-, Holzsp.pl.w.	80,5	1,0	24,7	8,8	0,2	16,2
41 Herst. u. Rep. v. Möbeln a. Holz, Holzkonstr. u. sonst. Tischl.	122,8	1,5	9,3	22,0	0,4	8,9
42 Sonstige Holzbe- und -verarbeitung	17,7	0,2	12,0	14,0	0,3	17,1
43 Papiererzeugung und -verarbeitung	22,9	0,3	5,3	29,3	0,6	9,9
44 Druckerei und Vervielfältigung	33,6	0,4	6,4	39,7	0,8	11,0
45 Ledererz. u. -verarb. (ohne Schuhherstellung)	6,1	0,0	8,1	12,9	0,2	10,5
46 Herst. u. Rep. von Schuhen aus Leder und Textilien)	6,9	0,0	7,3	15,9	0,3	9,7
47 Verarb. v. textilen Grundst. auf Wollbearb.masch.	3,9	0,0	6,4	4,6	0,0	9,9
48 Verarb. v. textilen Grundst. auf Baumwollbearb.masch.	8,1	0,0	6,5	12,3	0,2	11,1
49 Verarb. v. textilen Grundst. auf Seidenbearb.masch.	0,7	0,0	3,3	1,6	0,0	8,2
50 Verarb. v. textilen Grundst. a. Leinen- u. Hanfbearb.masch.	0,8	0,0	8,7	0,7	0,0	7,3
51 Sonst. Verarb. v. textilen Grundst. sow. Veredelung	14,9	0,2	5,6	38,5	0,7	8,6
52 Bekleidungs-gewerbe, Nähereien	13,0	0,2	7,5	102,2	2,0	8,9
53 Polsterei und Dekorateurgewerbe	4,6	0,0	7,8	3,2	0,0	7,4
54 Herst. v. Nahrungsmitteln versch. Art u. v. Backwaren	89,2	1,1	7,6	110,4	2,1	11,0
55 Herst.von Stößwaren sowie Dauerbackwaren	8,9	0,1	7,2	67,7	1,3	20,7
56 Schlachtereier und Fleischverarbeitung	36,4	0,4	6,4	28,7	0,6	5,2
57 Getränkeherstellung	22,3	0,3	6,7	15,0	0,3	14,5
58 Tabakverarbeitung	0,7	0,0	2,3	3,8	0,0	10,5
59 Bauhauptgewerbe (ohne Zimmerei und Dachdeckerei)	1931,0	23,6	23,7	28,6	0,6	10,0
60 Zimmerei und Dachdeckerei	184,0	2,2	23,0	4,2	0,0	13,1
61 Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	638,8	7,8	19,8	28,1	0,5	10,7
62 Großhandel, Einzel- u. Versandhandel sowie Handelsverm.	524,9	6,4	6,8	856,2	16,6	9,4
63 Eisenbahnen	11,7	0,1	2,9	2,8	0,0	6,5
64 Deutsche Bundespost	82,8	1,0	15,4	756,4	14,6	64,3
65 Straßenverkehr	225,8	2,8	13,2	19,8	0,4	9,7
66 Schifffahrt, Wasserstraßen und Häfen	88,7	1,1	16,2	16,2	0,3	31,3
67 Spedition, Lagerei und Kühllhäuser	104,7	1,3	8,2	25,6	0,5	8,9
68 Luftfahrt u. Flugpl.,Transp. in Rohrleit. u.s. Verk.gew.	21,1	0,3	8,7	21,3	0,4	9,6
69 Kredit- u. sonst. Finanz.institut., Versicherungsgew.	44,0	0,5	4,0	100,7	1,9	8,0
70 Gaststätten- u. Beherb.gew. sowie Verpflegungseinr.	310,9	3,8	11,6	491,9	9,5	14,3
71 Kind-, Ledigen-, Alters- u. ähnl. Heime einschl. Tagesh.	19,1	0,2	7,2	88,5	1,7	7,7
72 Wäscherei u. Reinigung (einschl. Schornsteinfeg.gew.)	64,4	0,8	10,3	72,3	1,4	7,0
73 Friseur- u. sonstige Körperpflegegewerbe	6,2	0,0	6,7	44,0	0,9	4,2
74 Wissensch. Hochschul. u. s. Einr. allg. -u. berufs-b. Schul.	85,0	1,0	10,9	157,9	3,1	13,5
75 Sonst. Unterrichts-anst. u. Bild.stätten, Erzieh. u. Sport	27,8	0,3	10,3	114,4	2,2	12,6
76 Kunst, Theater, Film, Rundfunk und Fernsehen	111,0	1,4	23,4	109,2	2,1	26,8

noch Anhang Tabelle 4: Struktur der Recalls (1975–1990)

	Männer			Frauen		
	Anzahl Fälle (in Tsd.)	Anteil an Recalls	Anteil an Einstellungen	Anzahl Fälle (in Tsd.)	Anteil an Recalls	Anteil an Einstellungen
77 Verlags-, Literatur- und Pressewesen	17,9	0,2	7,8	33,5	0,6	9,3
78 Gesundheits- und Veterinärwesen	84,2	1,0	8,3	322,7	6,2	7,2
79 Rechtsberatung sowie Wirtschaftsber. u. prüfung	20,5	0,3	5,6	32,9	0,6	3,5
80 Architektur- u. Ing.büros, Laborat. u. ähnl. Instit.	44,9	0,5	5,9	22,8	0,4	5,3
81 Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermögensverw.	28,5	0,3	6,9	28,0	0,5	7,4
82 Wirtschaftswerbung und Ausstellungswesen	15,6	0,2	8,9	32,2	0,6	15,7
83 Fotograf. Gewerbe (nicht Licht- u. Fotopauserei)	2,7	0,0	5,6	6,6	0,1	7,9
84 Hygienische und ähnliche Einrichtungen	32,4	0,4	10,2	8,5	0,2	16,0
85 Leihhäuser, Versteigerungsgew., Vermiet. bewegl. Sachen	21,0	0,3	13,8	2,2	0,0	3,4
86 Sonst. Dienstl. (sow. v. Untern. u. Freien Beruf. erbr.)	172,2	2,1	9,5	51,2	1,0	8,2
87 Organisationen des Wirtschaftslebens	11,3	0,1	9,1	13,7	0,3	8,0
88 Polit. Parteien u. sonst. Org. ohne Erwerbschar.	27,9	0,3	7,7	56,1	1,1	8,9
89 Christl. Kirchen, Orden, relig. u. weltansch. Vereinig.	10,0	0,1	8,3	36,4	0,7	9,5
90 Private Haushalte	2,7	0,0	8,3	11,0	0,2	3,5
91 Allgemeine öffentliche Verwaltung	313,6	3,8	17,3	333,0	6,4	18,3
92 Verteidigung, öffentl. Sicherheit und Ordnung	22,9	0,3	4,2	30,5	0,6	8,7
93 Sozialversicherung	16,3	0,2	6,7	63,1	1,2	14,7
94 Vertret. fremd. Staaten, inter- u. supranat. Organ.	0,2	0,0	9,1	0,2	0,0	4,1
99 Unterbrecher/vorher nicht erwerbstätig	0,5	0,0	0,8	0,8	0,0	1,8
Anzahl Fälle	8178,1	100,0	12,4	5166,5	100,0	11,3

Anhang Tabelle 5: Recallypen nach verschiedenen Merkmalen (1980–1990)

Merkmal	Männer					Frauen						
	Fortbildung	Aushilfen insg.	Saison insg.	Konjunk- tur mit Leistung	NEWT insg.	Summe Recall	Fortbil- dung	Aushilfen insg.	Saison insg.	Konjunk- tur mit Leistung	NEWT insg.	
<i>Jahre</i>	1980	2,4	32,2	30,8	10,7	23,9	100,0	0,6	59,2	10,4	10,4	19,4
	1981	2,2	31,9	25,7	18,3	22,0	100,0	0,7	59,5	10,6	11,3	17,9
	1982	2,4	28,1	26,0	24,7	18,7	100,0	0,9	58,6	9,7	14,0	16,9
	1983	1,8	29,5	27,7	26,5	14,4	100,0	0,8	59,3	10,7	15,6	13,6
	1984	1,0	27,6	24,9	19,1	27,5	100,0	0,3	57,4	9,4	14,1	18,8
	1985	1,4	30,0	28,1	28,0	12,5	100,0	0,4	59,8	10,3	13,4	16,0
	1986	2,2	31,4	30,7	22,4	13,3	100,0	0,6	59,9	10,5	14,0	15,1
	1987	2,4	31,2	33,3	21,9	11,1	100,0	0,6	64,2	10,6	13,5	11,1
	1988	2,5	30,3	32,1	21,6	13,5	100,0	0,6	62,6	9,8	14,7	12,4
	1989	3,5	30,9	30,2	20,1	15,3	100,0	0,6	62,4	10,2	13,4	13,4
	1990	2,8	37,0	25,7	15,7	18,8	100,0	0,5	64,2	10,0	11,2	14,1
SUMME		2,2	30,7	28,6	21,2	17,3	100,0	0,6	60,7	10,2	13,3	15,2
<i>Betriebsgröße (Beschäftigte)</i>												
	1-19	2,2	27,1	32,5	26,6	11,7	100,0	0,9	34,9	16,4	26,0	21,8
	20-49	1,6	27,8	37,5	22,3	10,8	100,0	0,5	50,3	16,3	15,7	17,2
	50-99	1,6	31,5	32,0	20,8	14,0	100,0	0,6	63,7	10,4	11,5	13,8
	100-499	1,9	37,8	24,8	15,4	20,1	100,0	0,4	78,2	5,9	6,7	8,9
	500-999	3,0	43,2	11,3	10,5	32,0	100,0	0,6	75,3	5,7	6,1	12,3
	1000-4999	3,9	36,1	6,2	10,5	43,3	100,0	0,6	66,2	7,9	7,7	17,6
	5000-99998	3,9	21,3	3,9	7,5	63,4	100,0	0,4	61,0	6,1	7,6	25,0
	keine Angabe	2,7	45,8	9,7	20,1	21,7	100,0	0,4	34,5	6,1	28,4	30,6
SUMME		2,2	30,7	28,6	21,2	17,3	100,0	0,6	60,7	10,2	13,3	15,2
<i>Wirtschaftsabteilungen</i>												
	(00-03) Land- u. Forstwirtsch.	0,6	29,2	42,9	16,5	10,8	100,0	0,5	27,1	40,1	19,9	12,5
	(04-08) Energie, Bergbau	4,9	17,3	15,0	9,3	53,5	100,0	0,0	74,7	7,9	2,8	14,6
	(09-58) Verarbeitend. Gewerbe	3,6	26,5	21,2	20,1	28,7	100,0	0,3	49,6	10,4	19,9	19,8
	(59-61) Baugewerbe	1,2	21,6	42,3	27,9	7,0	100,0	0,0	22,4	20,0	36,4	21,1
	(62) Handel	2,7	36,5	15,7	19,6	25,5	100,0	0,2	65,3	5,9	12,1	16,5
	(63-68) Verkehr u. Nachrichten	2,6	45,4	21,6	14,8	15,6	100,0	0,0	91,9	3,1	1,6	3,3
	(69) Kreditinst. u. Versich.	0,7	34,9	12,8	9,9	41,8	100,0	0,5	62,1	4,2	8,6	24,5
	(70-86) Sonst. Dienstleist.	2,8	51,5	13,1	13,8	18,7	100,0	1,4	49,8	13,9	16,3	18,5
	(87-90) Organisat. o.E., P. Ha	1,0	35,4	15,9	20,8	26,8	100,0	0,5	52,7	11,0	13,9	21,8
	(91-94) Gebietskoerp., Sozialv.	0,4	33,6	26,4	26,3	13,2	100,0	0,1	67,9	10,4	10,5	11,2
	(95-99) sonstige	0,0	50,0	0,0	50,0	0,0	100,0	0,0	0,0	16,7	66,7	16,7
SUMME		2,2	30,7	28,6	21,2	17,3	100,0	0,6	60,7	10,2	13,3	15,2
<i>Alter</i>												
	15-19	0,1	54,7	8,9	21,3	15,0	100,0	0,2	57,8	14,5	13,2	14,3
	20-24	2,9	36,8	17,6	18,5	24,1	100,0	1,2	51,7	12,5	18,2	16,5
	25-29	5,5	31,7	26,4	21,8	14,7	100,0	1,9	52,9	10,5	15,1	19,6
	30-34	2,9	30,4	30,2	22,1	14,5	100,0	0,5	63,3	8,1	12,8	15,4
	35-39	1,9	29,7	30,4	22,2	15,8	100,0	0,4	67,0	8,0	10,8	13,8
	40-44	1,0	26,8	34,6	22,1	15,5	100,0	0,3	68,5	8,5	11,1	11,6
	45-49	0,5	23,6	38,2	24,2	13,5	100,0	0,2	63,7	10,1	13,2	12,8
	50-54	0,1	22,7	41,2	23,9	12,1	100,0	0,1	62,8	11,1	14,1	11,8
	55-59	0,0	22,9	38,4	24,4	14,2	100,0	0,0	58,1	14,4	11,6	13,5
	60-64	0,0	24,4	26,7	17,3	31,6	100,0	0,0	52,9	10,1	9,0	28,0
	Über 64	0,0	52,1	6,8	0,5	40,6	100,0	0,0	62,8	6,5	0,8	29,8
SUMME		2,2	30,7	28,6	21,2	17,3	100,0	0,6	60,7	10,2	13,3	15,2
<i>Nationalität</i>												
	Deutsche	2,4	30,4	28,8	22,6	15,8	100,0	0,6	61,6	10,0	13,4	14,5
	Ausländer	0,5	32,6	27,3	12,6	27,0	100,0	0,1	49,1	13,1	12,4	25,3
<i>Stellung im Beruf</i>												
	Azubi, Praktikant	2,2	50,1	9,9	12,7	25,2	100,0	0,9	43,6	12,7	11,5	31,3
	Nichtfacharbeiter	0,7	37,6	28,1	19,5	14,0	100,0	0,1	54,1	16,4	16,2	13,3
	Facharbeiter	2,8	21,6	35,9	25,4	14,3	100,0	2,4	30,6	21,0	29,3	16,7
	Meister, Polier	14,0	14,0	23,9	27,9	20,3	100,0	14,3	27,1	8,6	30,0	20,0
	Angestellte	2,8	31,9	8,2	14,8	42,3	100,0	1,3	46,9	9,0	18,9	23,9
	Missing	0,0	28,6	42,9	0,0	28,6	100,0	0,0	100,0	0,0	0,0	0,0
	Heimarbeiter	0,0	46,2	17,9	15,4	20,5	100,0	0,0	36,4	16,9	27,9	18,8
	Teilzeit unter 20 Std.	0,3	69,5	8,1	3,2	18,9	100,0	0,1	79,3	4,7	1,7	14,2
	Teilzeit 20 Std. u.mehr	0,0	68,2	7,5	6,5	17,8	100,0	0,2	76,9	6,0	7,7	9,3

noch Anhang Tabelle 5: Recallytopen nach verschiedenen Merkmalen (1980–1990)

Merkmal	Männer					Frauen					
	Fortbildung	Aushilfen insg.	Saison insg.	Konjunk- tur mit Leistung	NEWT insg.	Summe Recall	Fortbil- dung	Aushilfen insg.	Saison insg.	Konjunk- tur mit Leistung	NEWT insg.
<i>Ausbildung</i>											
ohne Ausbildung/ohne Abitur	0,5	33,7	30,5	20,2	15,1	100,0	0,2	58,6	13,3	13,6	14,4
mit Berufsausb./ohne Abitur	3,3	24,1	30,4	24,3	18,0	100,0	0,9	61,7	8,0	13,7	15,7
ohne Ausbildung/mit Abitur	1,1	70,9	9,5	5,1	13,5	100,0	0,0	72,1	9,6	3,5	14,8
mit Berufsausb./mit Abitur	3,9	30,8	11,5	16,5	37,3	100,0	1,5	39,0	8,6	17,1	33,8
Fachhochschule	2,2	29,8	6,3	13,8	47,9	100,0	0,8	39,0	11,4	19,7	29,2
Hochschule	1,4	38,8	8,2	10,7	40,8	100,0	0,3	46,3	13,3	14,2	25,9
SUMME	2,2	30,7	28,6	21,2	17,3	100,0	0,6	60,7	10,2	13,3	15,2
<i>Berufe</i>											
Pflanzenbauer,Tierzüchter	0,5	30,1	41,9	17,8	9,7	100,0	0,7	32,5	38,7	18,7	9,4
Gartenbauer	1,4	27,4	36,0	25,1	10,1	100,0	1,4	20,4	41,7	26,7	9,8
Forst- und Jagd	0,3	32,7	51,4	13,7	1,9	100,0	0,0	35,3	48,1	11,9	4,7
Bergleute	1,4	15,1	27,4	15,9	40,3	100,0	0,0	48,0	28,0	20,0	4,0
Steinbearb., Baustoffherst.	0,6	21,0	47,9	26,9	3,6	100,0	0,0	18,2	39,4	30,3	12,1
Keramiker, Glasmacher	0,0	31,7	13,4	28,0	26,8	100,0	1,1	51,1	17,4	19,6	10,9
Chemiearbeiter	3,8	44,6	11,7	15,3	24,6	100,0	0,2	55,3	9,6	18,8	16,0
dar.:Chemiearbeiter	5,9	45,5	11,1	13,4	24,1	100,0	0,0	64,7	7,1	14,5	13,7
.. Kunststoffverarbeiter	1,6	43,8	12,4	17,1	25,1	100,0	0,5	42,9	13,0	24,5	19,0
Papierhersteller	2,0	46,4	5,6	11,3	34,8	100,0	0,0	56,3	10,7	14,8	18,3
dar.:Papierhersteller	1,4	55,3	6,4	10,6	26,2	100,0	0,0	60,2	9,8	14,0	15,9
.. Drucker	2,5	38,5	5,0	11,8	42,2	100,0	0,0	46,1	12,7	16,7	24,5
Holzaufbereiter	0,9	19,6	42,9	28,9	7,6	100,0	0,0	35,8	13,6	40,7	9,9
Metallerzeuger	3,9	24,8	9,8	12,4	49,1	100,0	0,0	37,5	11,1	13,2	38,2
dar.:Dreher	5,7	20,7	6,3	12,1	55,2	100,0	0,0	15,4	0,0	23,1	61,5
.. Schweisser	1,9	32,4	14,9	11,5	39,3	100,0	0,0	0,0	16,7	16,7	66,7
Schlosser	7,2	25,5	11,7	23,1	32,4	100,0	2,2	26,4	15,9	34,1	21,4
dar.:Rohrinstallateure	4,5	23,3	16,2	36,9	19,2	100,0	0,0	33,3	0,0	33,3	33,3
.. Bauschlosser	5,3	35,4	16,6	24,2	18,6	100,0	0,0	25,0	25,0	25,0	25,0
.. Maschinenschlosser	5,8	28,0	8,4	13,6	44,2	100,0	0,0	54,5	9,1	9,1	27,3
.. Betriebsschlosser	8,8	19,6	7,7	16,2	47,7	100,0	0,0	100,0	0,0	0,0	0,0
.. Kfz.-Instandsetzer	12,3	15,0	6,4	25,9	40,3	100,0	0,0	20,0	0,0	40,0	40,0
.. Werkzeugmacher	8,7	19,3	8,2	13,0	50,7	100,0	0,0	33,3	0,0	16,7	50,0
Elektriker	4,8	22,9	23,9	22,9	25,5	100,0	0,0	68,8	3,9	13,6	13,6
dar.:Elektroinstallateure	5,1	21,1	26,3	25,5	22,0	100,0	0,0	37,5	12,5	33,3	16,7
Montierer/s.Metallberufe	0,8	36,0	8,7	11,7	42,8	100,0	0,0	48,0	9,4	16,1	26,5
dar.:Elektromonteuere	0,0	44,0	13,3	12,0	30,7	100,0	0,0	46,8	10,1	18,3	24,8
Textilberufe	3,2	36,9	8,9	14,6	36,3	100,0	0,4	40,1	13,6	29,6	16,3
dar.:Schneider	18,8	31,3	0,0	18,8	31,3	100,0	2,7	48,0	10,7	28,0	10,7
.. Oberbekleidungsnäher	0,0	29,2	29,2	16,7	25,0	100,0	0,3	40,6	10,9	29,4	18,8
Lederhersteller	7,0	36,0	12,3	25,4	19,3	100,0	0,0	27,5	10,9	43,7	17,8
Ernährungsberufe	4,9	39,7	18,9	16,0	20,5	100,0	0,3	56,3	17,0	16,8	9,6
dar.:Backwarenhersteller	10,3	27,7	10,3	21,0	30,6	100,0	5,7	41,4	12,9	27,1	12,9
.. Fleischverarbeiter	13,6	26,0	10,7	17,9	31,8	100,0	0,0	49,5	7,9	21,8	20,8
.. Köche	1,8	44,4	24,0	15,9	13,9	100,0	0,2	54,1	20,2	16,6	9,0
Bauberufe	0,9	22,1	44,1	26,4	6,5	100,0	0,0	32,9	27,4	32,9	6,8
dar.:Maurer	0,9	19,5	46,3	27,5	5,8	100,0	0,0	50,0	25,0	25,0	0,0
Raumausstatter	1,6	26,0	31,6	32,8	8,1	100,0	0,0	26,7	4,4	46,7	22,2
Tischler, Modellbauer	3,7	25,5	18,7	32,0	20,0	100,0	2,9	50,0	5,9	29,4	11,8
Maler, Lackierer	0,9	22,4	37,5	32,2	7,0	100,0	0,0	27,9	26,7	39,5	5,8
Warenpfleger	1,3	53,4	11,0	10,4	23,8	100,0	0,1	71,0	9,7	9,7	9,5
Hilfsarbeiter	0,6	53,6	11,4	18,1	16,3	100,0	0,0	56,8	13,7	17,6	11,9
Maschinisten	0,9	14,9	51,3	24,0	8,9	100,0	0,0	80,0	20,0	0,0	0,0
Ing.,Chemik.,Physik.,Mathem.	1,3	27,1	5,0	9,5	57,0	100,0	0,0	38,5	5,1	17,9	38,5
dar.:Maschinenbauingenieure	2,3	24,1	2,3	5,7	65,5	100,0					
.. Elektroingenieure	1,2	36,9	3,6	10,7	47,6	100,0	0,0	20,0	20,0	40,0	20,0
.. Architekten	0,9	22,4	9,3	12,1	55,1	100,0	0,0	33,3	0,0	0,0	66,7
Techniker	7,2	16,9	8,3	20,9	46,6	100,0	2,2	27,0	5,6	27,0	38,2
Techn. Sonderfachkraefte	4,2	23,9	6,6	17,4	47,9	100,0	0,0	45,5	8,0	24,1	22,5
dar.:Zeichner	3,4	18,2	8,1	21,6	48,6	100,0	0,0	36,9	6,8	32,0	24,3
Warenkaufleute	0,8	30,4	10,1	16,9	41,8	100,0	0,1	63,5	5,1	12,3	18,9
dar.:Einkäufer	0,5	18,2	8,2	17,3	55,9	100,0	0,0	37,1	6,0	22,8	34,1
.. Verkäufer	0,8	37,0	11,6	17,2	33,4	100,0	0,1	65,4	4,8	11,8	17,9
Dienstleistungsberufe	0,6	35,8	5,2	19,5	38,9	100,0	0,2	46,4	8,2	16,1	29,1
dar.:Bankfachleute	1,0	24,5	2,9	6,9	64,7	100,0	0,0	50,5	4,4	9,5	35,6
.. Versicherungsfachleute	0,0	34,5	3,6	7,3	54,5	100,0	0,0	59,7	8,3	11,1	20,8
.. Speditionskaufleute	1,5	21,2	3,0	13,6	60,6	100,0	0,0	41,7	16,7	25,0	16,7

noch Anhang Tabelle 5: Recalotypen nach verschiedenen Merkmalen (1980–1990)

Merkmal	Männer					Frauen					
	Fortbil- dung	Aushilfen ing.	Saison insg.	Konjunk- tur mit Leistung	NEWT insg.	Summe Recall	Fortbil- dung	Aushilfen insg.	Saison insg.	Konjunk- tur mit Leistung	NEWT insg.
Verkehrsberufe	1,9	40,6	26,9	17,6	13,0	100,0	0,0	90,0	3,8	2,3	3,9
dar.:Kfz-Führer	2,1	24,6	39,7	25,2	8,3	100,0	0,0	36,1	34,3	18,5	11,1
Lagerverwalter	2,2	57,9	11,3	10,4	18,2	100,0	0,0	71,8	8,0	7,4	12,9
Verwaltungs-, Büroberufe	2,6	30,2	8,3	14,4	44,6	100,0	0,3	62,9	5,8	13,1	17,8
dar.:Büroberufe	2,3	28,9	8,7	17,3	42,7	100,0	0,2	65,5	5,0	13,1	16,2
Sicherheitsberufe	8,0	54,3	8,2	10,7	18,8	100,0	0,0	58,5	16,9	11,5	13,1
Dolmetscher, Bibliothekare	3,1	65,3	5,1	6,1	20,4	100,0	1,0	78,0	5,5	5,0	10,5
Künstler	0,0	80,1	7,3	5,4	7,2	100,0	0,4	81,4	7,7	4,8	5,9
Gesundheitsdienstberufe	3,4	46,2	9,7	8,5	32,2	100,0	3,3	47,9	10,2	13,2	25,3
dar.:Krankenpfleger	8,8	42,6	4,4	8,8	35,3	100,0	5,0	51,0	8,0	11,9	24,2
. . Sprechstundenhelfer	0,0	25,0	0,0	25,0	50,0	100,0	1,2	37,2	6,9	24,3	30,3
Sozialberufe	2,4	38,6	9,8	17,7	31,4	100,0	0,9	41,1	14,2	17,8	25,9
dar.:Sozialarbeiter	10,4	26,0	9,1	22,1	32,5	100,0	3,3	42,7	13,4	16,7	23,8
. . Kindergärtner	0,0	33,3	12,5	37,5	16,7	100,0	0,3	38,2	12,9	18,2	30,3
Körperpfleger	32,5	25,0	0,0	15,0	27,5	100,0	11,9	23,1	7,5	29,7	27,8
Gästebetreuer	0,0	41,9	19,9	20,1	18,1	100,0	0,9	42,4	19,7	21,5	15,5
Hauswirtschaftliche Berufe	2,9	62,9	5,7	5,7	22,9	100,0	0,2	37,7	26,5	23,4	12,2
Reinigungsberufe	1,5	59,4	12,6	10,5	16,0	100,0	0,1	77,5	6,3	5,7	10,3
Sonstige	0,8	81,2	3,1	4,7	10,2	100,0	0,0	75,2	6,8	3,8	14,3
Summe	2,2	30,7	28,6	21,2	17,3	100,0	0,6	60,7	10,2	13,3	15,2